

TUTOR

Teachers' upskilling aiming at a holistic inclusivity in learning

D3.2: 3 Spezialisierungskurse



Projektnummer: 101056515

Vertragsnummer: 101056515 — TUTOR — ERASMUS-EDU-2021-PEX-TEACH-ACA

Arbeitspaket:	3
Typ:	R
Verbreitungsgrad:	Öffentlich
Version:	1
Liefertermin:	13.05.2025
Stichworte:	Gemeinsamer Lehrplan/ Design/Methoden/Spezialisierungskurse
Zusammenfassung:	Dieses Dokument enthält den methodischen Rahmen für die Entwicklung der drei Spezialisierungskurse, die den Inhalt des gemeinsamen Lehrplans für die drei Hauptzielgruppen festlegen: 1. Lernende mit Migrations-/Fluchthintergrund 2. LGBTQI Lernende und 3. Lernende mit sozioökonomischen Benachteiligungen
Autor:innen:	ASPETE – die Berater – IGLYO – Symplexis
Kontaktpersonen:	Leonidas Gomatos, Andreas Oikonomou, Nikos Matzakos (ASPETE) – Franziska Steffen (die Berater) – Viola Bianchetti (IGLYO) – Nora Giannakaki (Symplexis)

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1. TUTOR-Ausbildungskurs	5
1.1. Zielgruppen des TUTOR-Kurses.....	5
1.2. Ziele des TUTOR-Schulungskurses.....	5
1.3. Spezifische Ziele der TUTOR-Spezialisierungskurse	5
1.4. ADDIE-Modell für die Entwicklung des gemeinsamen Lehrplans zur Inklusion.....	6
1.5 Programmcurriculum	10
2. TUTOR-Spezialisierungskurse – Überblick.....	13
2.1. Spezialisierungskurs 1	14
2.2. Spezialisierungskurs Zwei.....	25
2.3. Spezialisierungskurs 3	32
3. Umsetzung	41
4. Bewertung.....	41
5. Struktur und grundlegende Merkmale der Bildungsplattform für den TUTOR- Ausbildungskurs	42
5.1. Einleitung.....	42
5.2. Kursstruktur.....	43
5.3. Hauptmerkmale der Moodle-Plattform	44
5.4. Fazit	45
6. Qualitätssicherung und Peer Review	45
7. Literaturverzeichnis.....	46

Zusammenfassung

Nach der Vorstellung der Methodik zur Entwicklung des gemeinsamen TUTOR-Lehrplans zum Thema Inklusion (D.3.1) konzentriert sich dieses Dokument auf die Gestaltung der drei Spezialisierungskurse. Diese drei Kurse zielen darauf ab, den Inhalt des gemeinsamen Lehrplans zu konkretisieren und ihn auf die spezifischen Bedürfnisse aktueller und zukünftiger Lehrkräfte in der Sekundarstufe und der beruflichen Bildung (VET/FET) zuzuschneiden, wobei der Schwerpunkt auf inklusiver Bildung für Schüler:innen mit Migrationshintergrund und aus ethnischen Minderheiten (Spezialisierungskurs 1), LGBTQI+-Schüler:innen (Spezialisierungskurs 2) und Schüler:innen aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen (Spezialisierungskurs 3) liegt. Nach einer Einführung in die wichtigsten Konzepte, Theorien und Instrumente der inklusiven Bildung werden die Lehrkräfte darin geschult, die potenziellen Herausforderungen jeder Gruppe zu erkennen und darauf zu reagieren, wobei sowohl ihre spezifischen Umstände als auch ihre sich überschneidenden Identitäten berücksichtigt werden.

Dieses Dokument (Deliverable 3.2) stellt die drei Spezialisierungskurse vor, die zur Unterstützung des gemeinsamen TUTOR-Lehrplans zum Thema Inklusion entwickelt wurden. Der Lehrplan zielt darauf ab, die ganzheitliche Kompetenzentwicklung von Lehrkräften der Sekundarstufe, Berufsbildung/Fachausbildung und Auszubildenden zu fördern und ihnen gleichzeitig die notwendigen Fähigkeiten zu vermitteln, um Herausforderungen im Zusammenhang mit Inklusion effektiv anzugehen. Sie basieren auf einer kombinierten Anwendung der von Anderson & Krathwohl (2001) überarbeiteten Taxonomie von Bloom (kognitiver Bereich) und der Taxonomie von Krathwohl (Krathwohl et al., 1964) für den affektiven Bereich.

Genauer gesagt werden in Kapitel 1 die Ziele, die theoretischen Grundlagen und der allgemeine Aufbau des TUTOR-Kurses zum Thema Inklusion beschrieben. Da die Spezialisierungskurse ein integraler Bestandteil des gemeinsamen Lehrplans sind, wurden sie in Übereinstimmung mit den Grundsätzen und der Struktur des Einführungskurses (D.3.1) entwickelt. Grundlegende Entscheidungen zum Aufbau und zum Zeitplan für die Umsetzung werden in diesem Kapitel ebenfalls anhand detaillierter Tabellen vorgestellt.

Anschließend bietet Kapitel 2 einen detaillierten Einblick in die drei Spezialisierungskurse, einschließlich Kursbeschreibungen, Lernzielen, wichtigen Bewertungskriterien und Kursinhalten.

Die Kapitel 3 und 4 konzentrieren sich auf den Umsetzungsprozess und den Bewertungsrahmen für die drei Spezialisierungskurse und beschreiben detailliert die verwendeten Schritte und Methoden.

Kapitel 5 enthält Informationen zu den grundlegenden Entscheidungen für den Aufbau der Bildungs- und Lernplattform, auf der die Spezialisierungskurse angeboten werden, und beschreibt die grundlegenden Funktionen dieser Plattform, die das Fernstudium unterstützen wird.

Schließlich befasst sich Kapitel 6 mit Qualitätssicherungsaspekten, um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Kurse zu gewährleisten.

1. TUTOR-Ausbildungskurs

Das gemeinsame Curriculum umfasst einen Einführungskurs (ausführlich beschrieben in D.3.1) und drei Spezialisierungskurse (analysiert im vorliegenden Dokument). Aufbauend auf den Grundlagen des Einführungskurses verfolgen die drei Spezialisierungskurse einen stärker fokussierten Ansatz und befassen sich eingehender mit den besonderen Herausforderungen, die mit jeder dieser potenziellen Schwachstellen verbunden sind. Sie betonen die Individualität jedes Lernenden und erkennen die vielfältigen und miteinander verbundenen Systeme von Privilegien und Diskriminierung an, die in historischer und systemischer Ausgrenzung und Unterdrückung verwurzelt sind und insbesondere Schüler:innen mit Migrationshintergrund, LGBTQI+-Schüler:innen und sozioökonomisch benachteiligte Schüler:innen in Gemeinschaften, Schulen oder Klassenzimmern betreffen.

1.1. Zielgruppen des TUTOR-Kurses

Wie bereits im Lehrplan des Einführungskurses beschrieben, ist der TUTOR-Lehrplan auf die Bedürfnisse der folgenden Zielgruppen zugeschnitten:

- Lehrkräfte der Sekundarstufe oder angehende Lehrkräfte (in der Erstausbildung)
- Lehrkräfte in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (VET)
- Ausbilder in der Weiterbildung (FET)

Nachdem im Einführungskurs ein allgemeines Verständnis der Theorien, Praktiken und Herausforderungen vermittelt wurde, die mit der Gestaltung von Bildungsumgebungen zu inklusiveren Räumen für alle Schüler:innen verbunden sind, hilft das vorliegende Dokument den identifizierten Zielgruppen dabei, spezifischere Strategien zu entwickeln, um auf die Bedürfnisse von Schüler:innen mit Migrationshintergrund (Spezialisierungskurs 1), LGBTQI+-Schüler:innen (Spezialisierungskurs 2) und Schüler:innen aus sozioökonomisch benachteiligten Gemeinschaften (Spezialisierungskurs 3) sowie die besonderen Herausforderungen, die sich aus der Überschneidung von zwei oder mehr persönlichen Identitätsmerkmalen ergeben, die zu „doppelter, mehrfacher oder intersektionaler Diskriminierung“ führen können (Crenshaw, 1989).

1.2. Ziele des TUTOR-Schulungskurses

Der TUTOR-Ausbildungskurs basiert auf den Forschungsergebnissen des TUTOR-Projekts. Sein Ziel ist es, eine solide Ausbildungsmethodik zu entwickeln, die auf die Förderung inklusiver Bildung, die Entwicklung eines gemeinsamen Lehrplans und die Vorbereitung von Ausbildungsmaterialien für die Umsetzung in der Lehrkräfteausbildung abzielt. Als einer der nachhaltigsten Beiträge des Projekts spiegelt dieser Kurs das Engagement der Partner für die Förderung inklusiver Bildung in der Europäischen Union und darüber hinaus wider.

1.3. Spezifische Ziele der TUTOR-Spezialisierungskurse

Wie oben dargelegt, ist es das Ziel der Spezialisierungskurse, das Denken der Lehrkräfte in den im Einführungskurs behandelten Themen zu vertiefen und zu verfeinern – aus der Perspektive

jedes identitätsbestimmenden Merkmals, das jedem der drei Kurse entspricht. Zusätzlich zum Einführungskurs, der einen intersektionalen Ansatz etabliert und den Lernenden in die Konzepte, Theorien und Fähigkeiten einführt, die zum Verständnis und zur Hinterfragung der Verflechtungen aller drei Spezialisierungen erforderlich sind, erhöhen die drei Kurse die Sichtbarkeit verschiedener Schüler:innengruppen mit einem primären gemeinsamen Identitätsmerkmal als Quelle potenzieller Vulnerabilität. Dadurch geht jeder Kurs einen Schritt weiter in den fortgeschrittenen Theorien, Konzepten und Werkzeugen, die im Einführungskurs behandelt wurden.

Der TUTOR-Kurs umfasst alle Facetten des Ausbildungsprozesses, von der Lehrplangestaltung über die praktische Umsetzung bis hin zur Nachbereitung nach der Ausbildung, und gewährleistet so einen effektiven Ansatz zur Kompetenzentwicklung.

Die drei Spezialisierungskurse sind so konzipiert, dass sie mit dem Einführungskurs zusammenwirken. Beide bilden zusammen das gemeinsame Curriculum und schaffen eine einheitliche Methodik und eine gemeinsame Ressourcenbasis für die Durchführung des Schulungskurses im Rahmen von WP4. Zusammen versprechen diese Elemente eine ganzheitliche und wirkungsvolle Lernerfahrung für alle Teilnehmer.

1.4. ADDIE-Modell für die Entwicklung des gemeinsamen Lehrplans zur Inklusion

Als integraler Bestandteil des gemeinsamen Lehrplans zur Inklusion sind die drei Spezialisierungskurse nach dem ADDIE-Modell strukturiert, das fünf Phasen umfasst: Analyse, Design, Entwicklung, Implementierung und Evaluation. Da die Methodik im gemeinsamen Lehrplan (D.3.1) umfassend beschrieben wurde, wird hier eine Zusammenfassung bereitgestellt, um eine Verbindung zwischen den Spezialisierungskursen und dem Einführungskurs herzustellen.

Analyse

Sowohl der TUTOR-Einführungskurs als auch die drei Spezialisierungskurse basieren auf den Forschungsergebnissen der im Rahmen des Projekts durchgeführten Untersuchung und Analyse des Schulungsbedarfs, in der Lücken in der inklusiven Bildung in Griechenland, Österreich, Irland, der Türkei und auf EU-Ebene identifiziert wurden. Der Schwerpunkt der Analysephase lag auf zentralen Fragen wie den Zielen des Ausbildungsprogramms, seiner Übereinstimmung mit den Forschungsergebnissen und den besten Strategien zur Erfüllung der ermittelten Bedürfnisse. Die drei Spezialisierungskurse konzentrieren sich ebenfalls auf eine ganzheitliche Entwicklung und interaktive Ausbildung, um die Empathie, kritische Reflexionsfähigkeit und Selbstwahrnehmung der Pädagoginnen und Pädagogen zu fördern.

Konzeption

In dieser Phase wurden die ermittelten Lernbedürfnisse in Themenbereiche und spezifische Lernziele umgewandelt, wobei die Spezialisierungskurse dann in Module und Einheiten gegliedert wurden, die jeweils mit definierten Lernzielen verknüpft sind. Zu den Überlegungen gehören die logische Anordnung der Inhalte, Strategien zur Einbindung der Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Kursdauer. Der Gestaltungsprozess berücksichtigt eine intersektionale Perspektive, aktualisierte Terminologie im Bereich der inklusiven Bildung und bewährte Verfahren, die in früheren Berichten dargelegt wurden. Der modulare Ansatz dient dazu, eine

umfassende Struktur zu gewährleisten, die die Selbstreflexion und die praktische Anwendung des Wissens erleichtert.

Um sicherzustellen, dass die Lernziele der TUTOR-Spezialisierungskurse mit dem Einführungskurs übereinstimmen, führte ASPETE als WP3-Leiter eine Reihe bilateraler Treffen mit den Leitern der Spezialisierungskurse durch, bei denen über die Verteilung der Stunden auf die Kurse sowie die Verteilung der Stunden auf die verschiedenen Lernprozesse (Präsenzunterricht, asynchrones Lernen über die TUTOR-Moodle-Plattform, selbstgesteuertes, ergänzendes Lernen und arbeitsbasiertes Lernen) innerhalb jedes Kurses entschieden wurde. In mehreren Brainstorming-Runden unter Anleitung von ASPETE entwickelten die Leiter der Spezialisierungskurse die jeweiligen Entwürfe.

Die Leiter der Spezialisierungskurse verfügten über ein hohes Maß an Flexibilität bei der Entwicklung der Anzahl der Module und der Anzahl der Einheiten innerhalb jedes Moduls, die sie für notwendig erachteten, um alle im Einführungskurs identifizierten Bereiche abzudecken und sich gleichzeitig mit den Besonderheiten eines Inklusionsansatzes für die jeweilige Studentengruppe auseinanderzusetzen. Außerdem konnten sie die geeignete Lernmethode für jede Einheit auswählen. In diesem Zusammenhang definierten sie die Lernziele für den Kurs (Course Learning Objectives, CLOs) in Übereinstimmung mit den bereits bestehenden (in der Curriculumübersicht) Programm-Lernzielen (Programme Learning Objectives, PLOs). Darüber hinaus wurden sie konsultiert, um aufzuzeigen, welche Kurs-Lernziele durch die verschiedenen Module und Einheiten unterstützt wurden. Es lag in der Verantwortung der Kursleiter, geeignete Themen auszuwählen, die den Auszubildenden den besten Weg zur Erreichung der Lernziele aufzeigen.

Darüber hinaus mussten die Leiter der Spezialisierungskurse die vorgeschlagenen Methoden berücksichtigen (siehe weiter unten in dieser Arbeit) und Inhalte entwickeln, die von Ausbildern und Auszubildenden unter Anwendung dieser Methoden behandelt werden können. Während der Diskussionen zwischen ASPETE und den drei Leitern, die für die Ausarbeitung der Lehrpläne der drei Spezialisierungskurse (Die Berater, IGLYO, Symplexis) verantwortlich waren, einigten sich die Gesprächspartner auf einige Spezifikationen für die Ausarbeitung des Materials.

An diesem Prozess waren alle Partner des Konsortiums als Autoren und Gutachter der Materialien beteiligt. Der Prozess wurde von den drei Leitern der Spezialisierungskurse in Bezug auf den jeweiligen Kurs, für den jeder einzelne verantwortlich war, überwacht. Der gesamte Prozess wurde von ASPETE überwacht. Auf Basecamp wurden entsprechende Ordner für das Hochladen der überprüften Versionen der Dateien angelegt. ASPETE entwarf auch die Richtlinien für die Materialerstellung. Diese Richtlinien wurden im Laufe des Prozesses unter Berücksichtigung der Fragen der Partner und der spezifischen Anforderungen der Aufgabe erweitert und präzisiert. Es handelte sich um einen kollaborativen Prozess, der mehr als drei Monate dauerte.

Entwicklung

Die TUTOR-Spezialisierungskurse basieren auf Entscheidungen, die während der Analyse- und Entwurfsphase getroffen wurden. Wie im Einführungskurs umfassen auch die Spezialisierungskurse verschiedene Lernmethoden und Bewertungsverfahren, auf die in den folgenden Abschnitten dieses Dokuments näher eingegangen wird.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über den TUTOR-Lehrplan und zeigt deutlich die Einordnung der drei Spezialisierungskurse in den gemeinsamen Lehrplan. Diese Kurse stehen im Mittelpunkt von Kapitel 2, wo sie ausführlicher beschrieben werden.

Hinweis: Die Folgephasen des ADDIE-Modells werden in separaten Abschnitten (Kapitel 3 und 4) dieses Dokuments nach Kapitel 2 vorgestellt, in dem die konkreten Umriss der Spezialisierungskurse vorgestellt werden.

Tabelle 1. Überblick über den TUTOR-Lehrplan

Programmbezeichnung	Inklusives Lernprogramm			
Dauer	180 Stunden	Monate:		Wochen:
Insgesamt 180 Stunden Lernaufwand über einen Zeitraum von 3 bis 5 Monaten				

Kurze Zusammenfassung des Programms	
<p>Das Programm für inklusive Bildung ist eine umfassende Initiative, die sich an Berufsbildungslehrkräfte, FET-Ausbilder, Sekundarschullehrkräfte, angehende Lehrkräfte und Studierende in der Lehrkräfteausbildung richtet. Das Programm zielt darauf ab, Bildungsfachleuten die Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen zu vermitteln, die für die Förderung inklusiver Praktiken in vielfältigen Lernumgebungen erforderlich sind. Das Programm richtet sich an drei Hauptzielgruppen – Menschen mit Migrationshintergrund und ethnische Minderheiten, LGBTQI+ und sozioökonomisch benachteiligte Personen – und konzentriert sich darauf, das Verständnis der Teilnehmer für inklusive Bildung zu verbessern.</p> <p>In einer Reihe von Kursen und Modulen setzen sich die Teilnehmer mit den Grundlagen des inklusiven Lernens auseinander, vertiefen ihr spezifisches Wissen über die einzelnen Gruppen und entwickeln praktische Strategien zur Schaffung und Aufrechterhaltung inklusiver Lernumgebungen. Das Programm legt großen Wert auf Selbstreflexion, das Erkennen und Hinterfragen von Vorurteilen und die Förderung kultureller Kompetenz. Es soll Pädagogen befähigen, inklusive Pädagogik anzuwenden, soziale Ungleichheiten zu bekämpfen und Vielfalt im Bildungsbereich zu fördern.</p>	
Zielgruppe	
Berufsbildungslehrkräfte/Ausbilder in der beruflichen und fachlichen Bildung/Lehrkräfte der Sekundarstufe oder angehende Lehrkräfte/Studierende in der Lehrkräfteausbildung	
Aufschlüsselung der Lernaufwandstunden des Programms:	
Im Unterricht	25 Stunden (in einer Reihe von 5 Unterrichtseinheiten)
Asynchron	50 Stunden
Ergänzend Lernen	55 Stunden
Arbeitsbasiertes Lernen	50 Stunden
Programmziele, Zielsetzungen, Standards und <u>Lernergebnisse des Programms (PLOs)</u>	
Programmziel / Zweck	

Das Programm zur kontinuierlichen beruflichen Weiterbildung (CPD) im Bereich inklusive Bildung zielt darauf ab, bestehenden Bildungsfachkräften aus den Bereichen Sekundarstufe II, berufliche Bildung und weiterführende berufliche Bildung ein ganzheitlicheres Verständnis von inklusiver Bildung zu vermitteln. Das Programm vermittelt ihnen die Fähigkeiten, Kompetenzen und Kenntnisse, die sie benötigen, um inklusive Praktiken zu entwickeln und ein inklusives Lernumfeld zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Das Programm richtet sich an drei Hauptzielgruppen: (1) Menschen mit Migrationshintergrund und ethnische Minderheiten, (2) LGBTQI+-Schüler:innen und (3) Schüler:innen aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen.

Ziele des Programms

1. Den Lernenden ein Verständnis für ganzheitliche, inklusive Bildung in Bezug auf Schüler:innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund, LGBTQI+ Schüler:innen und Schüler:innen aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen vermitteln.
2. Die Lernenden in die Lage versetzen, ihre eigenen Werte, Annahmen und Vorurteile zu erkennen und zu verstehen, wie diese durch die sie umgebenden Systeme entstehen und verstärkt werden.
3. Den Lernenden Strategien, Werkzeuge und Sprache an die Hand geben, um ihre Unterrichtspraxis zu verbessern und inklusive Lernumgebungen zu entwickeln.

Lernergebnisse des Programms (PLOs)

Nach Abschluss dieses Programms sind die Lernenden in der Lage

1. die eigenen Wertesysteme, Überzeugungen, Vorurteile, Annahmen und Auffassungen zu hinterfragen und zu verstehen, wie diese durch die sie umgebenden Systeme entstehen und verstärkt werden.
2. Die spezifische Sprache, Fakten und Theorien zu verwenden, zu verstehen und zu erklären, die für inklusive Bildung und insbesondere für LGBTQI+ Gemeinschaften, Menschen mit Migrationshintergrund und ethnische Minderheiten sowie sozioökonomisch benachteiligte Gemeinschaften gelten.
3. Fähigkeiten und Werte zu entwickeln, um Inklusion, Vielfalt und Gleichberechtigung innerhalb der Lernumgebung zu fördern.
4. Eine Reihe von pädagogischen Ansätzen und Perspektiven der Erwachsenenbildung nutzen, um ein inklusives Lernumfeld zu schaffen.
5. Entwickeln Sie Kommunikations- und Konfliktlösungsfähigkeiten, die für die Schaffung und Aufrechterhaltung einer inklusiven Lernumgebung geeignet sind.

1.5 Programmcurriculum

Programmstruktur – Zusammenfassung (Erstellen Sie eine Zusammenfassung der Programmstruktur, d. h. eine Liste der Programmmodule mit Titeln, Reihenfolge und ungefähre Dauer.

Kurs Nummer	Kursbezeichnung	Pflicht/Wahlfach	Stunden	Ungefähre Dauer (Wochen)
1.	Einführung in die inklusive Bildung	Obligatorisch	33	3
2.	Spezialisierung 1: Schüler:innen mit Migrationshintergrund	Obligatorisch	49	3
3	Spezialisierung Zwei: LGBTQI+-Schüler:innen	Obligatorisch	49	3
4	Spezialisierung Drei: Schüler:innen aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen	Obligatorisch	49	3

Typischer Lernaufwand in Stunden für das Programm

Gesamtzeitaufwand für Lernende (Stunden)	Gezieltes Lernen (Stundenbereich – einschließlich Präsenzunterricht (oder synchroner Online-Unterricht))	Asynchrones	Selbstgesteuertes selbstgesteuertes Lernen	Arbeitsbasiertes Lernen
Gesamtes Programm 180 Stunden	25	50	55	50

Vorläufiger Zeitplan

Modulbezeichnung	Präsenz	Asynchron	Selbstgesteuert (Ergänzend) Lernen	Arbeitsbasierte ¹
1. Einführung in das inklusive Lernen	7	8	10	8
2. Spezialisierung 1: Schüler:innen mit Migrationshintergrund	6	14	15	14
3. Spezialisierung Zwei: LGBTQI+- Schüler:innen	6	14	15	14
4. Spezialisierung Drei: Schüler:innen aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen	6	14	15	14

¹ **Hinweis:** Die Gesamtstundenzahl für das arbeitsbasierte Lernen muss 50 betragen. Die Verteilung der Stunden auf die vier Kurse kann jedoch je nach den besonderen Merkmalen des Arbeitsumfelds pro Auszubildendem variieren.

Lehr- und Lernstrategie des Programms

Die Strategie für Lehre, Lernen und Bewertung

Die Gestaltung des Inklusions-Ausbildungsprogramms basiert auf einer umfassenden Strategie für Lehre, Lernen und Bewertung (TLA), die darauf abzielt, ein tiefes Verständnis für unterschiedliche Perspektiven zu fördern, inklusive Lehrmethoden zu kultivieren und den Erwerb grundlegender Kenntnisse, Fähigkeiten, Einstellungen und Kompetenzen zu bewerten. Diese Strategie orientiert sich an wissenschaftlich fundierten Best Practices im Bildungsbereich und stützt sich auf die Prinzipien der Erwachsenenbildungstheorie, um eine transformative und ansprechende Lernerfahrung zu schaffen.

Lehrstrategien: Das Programm nutzt eine Vielzahl von Lehrstrategien, um unterschiedlichen Lernstilen und Präferenzen gerecht zu werden. Dazu gehören interaktive Workshops, Fallstudien, Rollenspiele und gemeinsame Gruppendiskussionen

Diskussionen. Durch die Verwendung von realistischen Szenarien und praktischen Anwendungen können die Teilnehmer theoretisches Wissen mit den komplexen Situationen verbinden, denen sie im Bildungsbereich begegnen können.

Lernansätze: Der Lernansatz basiert auf transformativen Lernprinzipien und ermutigt die Teilnehmer, ihre Annahmen kritisch zu hinterfragen, Vorurteile zu hinterfragen und sich auf einen kontinuierlichen Prozess der Reflexion und des Wachstums einzulassen. Das Programm legt Wert auf aktive Teilnahme und ermutigt die Teilnehmer, ihre Erfahrungen auszutauschen und sich selbstständig mit Ressourcen auseinanderzusetzen, um ihr Verständnis von inklusiver Bildung zu vertiefen.

Bewertungsmethoden: Die Bewertung im Programm ist vielschichtig und orientiert sich an den Prinzipien der formativen und summativen Bewertung. Die Teilnehmer werden anhand von Reflexionsjournalen, Gruppenprojekten und individuellen Aufgaben bewertet, bei denen sie ihr Wissen in praktischen Situationen anwenden müssen. Formative Bewertungen sind in das gesamte Programm integriert, um kontinuierliches Feedback zu geben, sodass die Teilnehmer ihre Ansätze anpassen und ihre inklusiven Unterrichtspraktiken kontinuierlich verbessern können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Strategie für das Lehren, Lernen und Bewerten dieses Inklusions-Ausbildungsprogramms dynamisch, inklusiv und reflektierend gestaltet ist. Sie zielt darauf ab, Pädagogen mit dem Wissen, den Fähigkeiten, Einstellungen und Kompetenzen auszustatten, die erforderlich sind, um wirklich inklusive Lernumgebungen zu schaffen, die Vielfalt wertschätzen und Gerechtigkeit fördern.

Lernumgebung:

Die Lernumgebung umfasst mehrere Dimensionen, die zur allgemeinen Bildungserfahrung der Teilnehmer des inklusiven Lernkurses/Programms beitragen. Die Lernumgebung umfasst Aspekte, die sich auf die physische Umgebung, soziale Interaktionen, kulturelle Überlegungen und intellektuelles Engagement beziehen. Durch die Berücksichtigung dieser Elemente in den physischen, sozialen, kulturellen und intellektuellen Dimensionen ist die Lernumgebung so gestaltet, dass sie inklusiv und unterstützend ist und die Entwicklung der in den Zielen und Ergebnissen des Programms beschriebenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen fördert.

Überlegungen zur gesamten Lernumgebung:

- **Feedback-Mechanismen:** Richten Sie Mechanismen für kontinuierliches Feedback von den Teilnehmern ein, um das Programm auf der Grundlage ihrer Erfahrungen und Bedürfnisse ständig anzupassen und zu verbessern.
- **Unterstützungsstrukturen:** Stellen Sie Unterstützungsstrukturen wie Mentoring- oder Beratungsdienste bereit, um Herausforderungen oder Bedenken anzugehen, denen die Teilnehmer während des Programms begegnen könnten.
- **Personalisiertes Lernen:** Erkennen und Reagieren auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Hintergründe der Teilnehmer, um personalisierte Lernwege und -erfahrungen innerhalb des breiteren Rahmens des Programms zu ermöglichen.

Arbeitsbasiertes Lernen:

Das arbeitsbasierte Lernen (Work-based Learning, WBL) im Rahmen des Inklusions-Ausbildungsprogramms umfasst eine strukturierte und zielgerichtete Integration von Erfahrungen aus der Praxis in den Lernprozess. Diese Komponente soll die Lücke zwischen Theorie und Praxis schließen und es den Teilnehmern ermöglichen, die im Ausbildungsprogramm erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in authentischen Bildungsumgebungen anzuwenden. Nachfolgend sind spezifische Elemente und Aktivitäten aufgeführt, die in den Zeitraum des arbeitsbasierten Lernens aufgenommen werden könnten:

- ✦ Beobachtung und Hospitation,
- ✦ Lehrpraktikum
- ✦ Zusammenarbeit mit Inklusionsfachkräften
- ✦ Kulturelle Immersionsaktivitäten
- ✦ Reale Fallstudien und reflektierende Praxis
- ✦ Professionelle Lerngemeinschaften (PLCs)
- ✦ Praxisgemeinschaften, die in den wöchentlichen Präsenzs Schulungen gebildet werden

Die 50 Stunden arbeitsbasiertes Lernen, die in das gesamte Schulungsprogramm integriert sind, bieten den Teilnehmern authentische Erfahrungen, praktische Fähigkeiten und ein ganzheitliches Verständnis von inklusiver Bildung. Dieser praxisorientierte Teil ist entscheidend dafür, Pädagogen darauf vorzubereiten, mit den Komplexitäten vielfältiger Klassenräume umzugehen und effektiv zum Aufbau inklusiver Schulgemeinschaften beizutragen.

Überwachung des Lernfortschritts der Lernenden

Die Ausbilder verfolgen die Fortschritte und Aktivitäten der Auszubildenden in den Präsenzveranstaltungen und über die Online-Plattform und geben Feedback.

Einsatz von formativer Bewertung und Feedback:

Formative Bewertungen sind in das gesamte Programm integriert, um kontinuierliches Feedback zu geben, sodass die Teilnehmer ihre Ansätze anpassen und ihre inklusiven Unterrichtspraktiken kontinuierlich verbessern können. Dies wird durch reflektierende Tagebücher und individuelle Aufgaben, die auf die Plattform hochgeladen werden, sowie durch die Beteiligung der Auszubildenden an den Bank-Aufgaben (Multiple-Choice-Fragen) erreicht.

Online-Lernen:

Es umfasst, wie oben dargelegt, asynchrones Lernen und ergänzendes (selbstgesteuertes) Lernen. Darüber hinaus werden eine Reihe von Präsenzveranstaltungen in Form von synchronem Fernunterricht angeboten.

Erfüllung der Bedürfnisse der Auszubildenden:

Diese werden mit den folgenden Strategien erfüllt:

1. Regelmäßiges Feedback
2. Unterstützungsstrukturen
3. Personalisiertes Lernen

Durch die Umsetzung dieser Strategien kann das Programm ein dynamisches, reaktionsschnelles und lernerzentriertes Umfeld fördern. Dieser Ansatz stellt nicht nur sicher, dass sich die Teilnehmer gehört und unterstützt fühlen, sondern maximiert auch ihr Erfolgspotenzial, indem ihre individuellen Bedürfnisse während der gesamten Dauer des inklusiven Lernprogramms erkannt und berücksichtigt werden.

Strategie zur Programmbewertung

Es werden verschiedene Bewertungsinstrumente eingesetzt, um den Auszubildenden eine formative Bewertung zu geben und eine Grundlage für die Beurteilung des Grades der Beteiligung der Auszubildenden an den Aktivitäten und des erreichten Verständnisses zu schaffen.

Bewertungsinstrumente

1. Fragen aus dem Fragenpool
2. Persönlicher Bericht über ergänzendes Lernen (auf die Plattform hochgeladen)
3. Reflexionsjournal pro Kurs
4. Bericht über das arbeitsbasierte Lernen

Von den oben genannten Instrumenten sind die mit den Nummern 2, 3 und 4 On-Off-Kriterien, damit die Auszubildenden ihr Zertifikat erhalten. Alle Leistungen der Auszubildenden werden über die Plattform überwacht, und wenn die Arbeiten der Auszubildenden nicht den Standards entsprechen, werden sie entsprechend ermutigt, beraten und mit Feedback versorgt. Das Instrument 1 ist ein Mittel zur formativen Bewertung. Es werden Informationen zu den Ergebnissen der Aufgaben bereitgestellt, die der Auszubildende bearbeitet hat. Die Bearbeitung aller Aufgaben ist eine notwendige Voraussetzung, damit die Auszubildenden ihr Zertifikat erhalten.

2. TUTOR-Spezialisierungskurse – Überblick

Wie oben erwähnt, folgen die Spezialisierungskurse ebenso wie der Einführungskurs einem modularen Ansatz. Jedes Modul ist in Einheiten unterteilt; der Stoff wird innerhalb der Einheiten vermittelt. Die Lernergebnisse des Kurses (CLOs) werden zu Beginn angegeben. Ihre Entsprechung zu den Lernergebnissen des Programms (PLOs) ist in Tabelle 2 (Spalte: Lernergebnisse des Programms) angegeben. Die CLOs werden pro Modul weiterentwickelt.

In diesem Zusammenhang sind die Inhalte und Methoden wie folgt organisiert (pro Ausbildungsteil):

- A. Synchrones Lernen (f2f/im Unterricht)
 - Szenarien für Rollenspiele
 - Untersuchung von Artefakten (Spielzeug, Bücher und Gegenstände aus der Populärkultur)
 - Kunstbasierte Methoden
 - Moderierte Diskussionen
- B. Asynchrones, individuelles Lernen
 - PowerPoint-Präsentationen gemäß der Vorlage in Power Point, unterstützt durch Audiobeschreibung
 - Videos
 - Infografiken
- C. Asynchrones, (individuelles, selbstgesteuertes) ergänzendes Lernen
 - Bewertungstests für jedes Modul/jede Einheit
 - Fallstudien
 - Vorgeschriebene Lektüre
 - Reflexionsjournal
- D. Arbeitsbasiertes Lernen

- Materialien, die zur Unterstützung des WBL-Prozesses verwendet werden (detaillierte Informationen finden Sie im folgenden Abschnitt)
- Materialien, die als Nachweis für die Teilnahme am WBL-Prozess verwendet werden

Als integraler Bestandteil des gemeinsamen Lehrplans basieren die drei Kurse ebenfalls auf dem Ansatz der Lernziele (CEDEFOP, 2017). Darüber hinaus berücksichtigen sie die von Anderson & Krathwohl (2001) überarbeitete Taxonomie von Bloom (kognitiver Bereich) und die affektive Taxonomie von Krathwohl (Krathwohl et al., 1964) (Einstellungsbereich), da ihre Hauptstruktur in Verbindung mit dem Einführungskurs entwickelt wurde.

Zusätzlich zu den Materialien, die für jede Ausbildungsphase vorbereitet werden, werden die Partner Leitfäden für Ausbilder und Lernende erstellt, um den Teilnehmern die Orientierung im Kurs und den mit jeder Phase verbundenen Zielen, Bedingungen und Erwartungen zu erleichtern.

Die Spezialisierungskurse werden in den folgenden Abschnitten ausführlich beschrieben:

2.1. Spezialisierungskurs 1

Dieser Kurs soll Lehrkräften die notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten, Kompetenzen, Instrumente und Methoden vermitteln, um ihre Fähigkeit zur Umsetzung inklusiver Unterrichtspraktiken und Klassenführung zu verbessern. Ziel des Kurses ist es, die Schaffung und Aufrechterhaltung eines inklusiven Lernumfelds zu fördern, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Unterstützung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund und Schüler:innen aus ethnischen Minderheiten liegt.

Inklusion in Schulen erfordert nicht nur die Auseinandersetzung mit individuellen Vorurteilen, sondern auch das Verständnis für systemische und strukturelle Barrieren, mit denen Schüler:innen aus marginalisierten ethnischen Minderheiten konfrontiert sind. Dieser Kurs untersucht unter anderem die Auswirkungen von systemischem Rassismus im Bildungswesen und dessen Potenzial, zur Segregation und Marginalisierung von Minderheiten-Schüler:innen und ihren Familien zu führen. Durch die Reflexion über diese Strukturen können Lehrkräfte sich bewusst werden, wie Ungleichheiten (unbeabsichtigt) aufrechterhalten werden.

Banks und Banks (2019) sowie Gay (2018) bieten umsetzbare Strategien für die Integration der kulturellen Identität von Schüler:innen in die Unterrichtspraxis. Die moralischen und rechtlichen Imperative für Gerechtigkeit im Bildungswesen sind in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948) und der UNESCO-Erklärung über Rasse und Rassenvorurteile (1978) verankert. Spivaks (2004) ethische Perspektive betont partizipative und reflektierende Ansätze zur Einbindung marginalisierter Gemeinschaften, während Hammonds (2015) Integration von Neurowissenschaften und kulturell sensibler Pädagogik die emotionalen und kognitiven Dimensionen des Lernens hervorhebt.

Am Ende des Kurses werden die Teilnehmer einen kritisch-reflexiven Prozess hinsichtlich ihrer eigenen Enkulturation, kulturellen Identitäten, Annahmen, Perspektiven und Vorurteile durchlaufen haben. Dieser Prozess wird zu einem gesteigerten Selbstbewusstsein führen,

insbesondere in Bezug auf ihre eigenen Identitätsnarrative. Darüber hinaus werden die Teilnehmer in der Lage sein, kulturell sensible und responsive Ansätze in den Unterricht zu integrieren.

Übersicht über den Spezialisierungskurs 1

Kurstitel	
Spezialisierungskurs Eins: Inklusivitätskompetenzen beim Unterrichten von Personen mit Migrationshintergrund	
Zweck dieses Kurses	
<p>Dieser Kurs vermittelt Lehrkräften Wissen, Fertigkeiten, Kompetenzen, Tools und Methoden, um ihren individuellen Handlungsspielraum in Bezug auf die Praxis des inklusiven Unterrichts und der Klassenführung zu erweitern und ein inklusives Lernumfeld unter besonderer Berücksichtigung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund zu schaffen und zu erhalten.</p> <p>Länderübergreifende Migration hat viele Klassenzimmer in soziale Räume verwandelt, die durch die simultane Identität und Zugehörigkeit von Eingewanderten zu mehr als einer Gesellschaft ständig neu gestaltet werden. Diese Zugehörigkeiten sind vielschichtig und umfassen eine Vielzahl von Räumen (z. B. ihr Zuhause, die Schule, soziale Medien usw.), die verschiedene Aspekte der Identität der Schüler:innen mit anderen verbinden. Klassenräume werden somit durch die simultane kulturelle Einbettung der zugewanderten Schüler:innen in Interaktion mit ihren zugewanderten oder nicht zugewanderten Lehrkräften und Mitschüler:innen ständig umgestaltet.</p> <p>Durch die Reflexion dieser Konzepte und das Üben effektiver Strategien, um diese Reflexion in die Tat umzusetzen, werden die Teilnehmer:innen eine Reihe praktischer Tools zur Erweiterung ihrer interkulturellen und kommunikativen Kompetenz in multikulturellen Kontexten erwerben.</p> <p>Durch eine Vielzahl praktischer Aktivitäten lernen die Teilnehmer:innen auch, als Vermittler:innen zu fungieren und ihre Lernenden mit interkultureller Kompetenz vertraut zu machen. Dies wird ihnen helfen, Brücken zwischen den verschiedenen Kulturen zu bauen, die in ihrem Klassenzimmer koexistieren können, und eine inklusive Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Schüler:innen wertgeschätzt, angenommen, respektiert und „zuhause“ fühlen.</p> <p>Am Ende des Kurses werden die Teilnehmer einen Reflexionsprozess über ihre eigene Enkulturation, ihre kulturellen Identitäten, Annahmen, Perspektiven und Vorurteile durchlaufen haben, der zu einer verbesserten Selbstwahrnehmung (insbesondere ihrer eigenen Identitätsnarrative) führt. Darüber hinaus werden sie in der Lage sein, kultursensible und responsive Ansätze in den Unterricht einzubauen und so die interkulturelle Kompetenz der Schüler:innen zu verbessern und Vielfalt als Katalysator für Bereicherung und Wachstum zu sehen, anstatt als Hindernis für akademischen Erfolg.</p> <p>Ein wichtiger Aspekt der interkulturellen Kompetenz ist es, sich bewusst zwischen mehreren Kulturen zu bewegen und sich für Menschen aus anderen Kulturen als der eigenen bzw. der dominanten Kultur einzusetzen.</p>	
Kurs-Lernergebnisse (Course Learning Outcomes - CLOs) und Beziehung zu den Programm-Lernergebnissen (Programme Learning Outcomes - PLOs)	
(Es sollte erkennbar sein, dass alle PLOs durch die Gesamtheit der CLOs in allen Kursen abgedeckt sind)	
Nach Abschluss dieses Kurses werden die Lernenden in der Lage sein:	Nummer des zugehörigen Programm-Lernergebnisses (PLO):

1. Schüler:innen mit Migrationshintergrund, eingewanderte, asylsuchende und geflüchtete Schüler:innen zu unterstützen;	PLO 3					
2. Intersektionalität und ihre Relevanz für das Verständnis der Erfahrungen von Schüler:innen mit Migrationshintergrund zu definieren; 3. Einen intersektionalen Ansatz in ihrer Klassenführung umzusetzen; 4. Zu diskutieren und zu analysieren, wie verschiedene Identitätsaspekte wie <i>race</i> , Ethnie, Nationalität, Sprache, sozioökonomischer Status, Geschlecht und Religion sich überschneiden und die Erfahrungen der Schüler:innen beeinflussen.	PLO 2, PLO 3, PLO 1					
5. Lehrmethoden zu entdecken, die für interkulturelle Klassenzimmer besser geeignet sind; 6. Gespräche und Dialoge in interkulturellen Kontexten zu führen;	PLO 4, PLO 5					
7. Verschiedene Techniken zur Einführung von Schüler:innen in andere Kulturen anzuwenden;	PLO 3, PLO 2					
8. Verschiedene Aktivitäten zu beherrschen, um einen gleichberechtigten und respektvollen Umgang von Schüler:innen aus verschiedenen Kulturen untereinander zu gewährleisten;	PLO 4					
9. Das kulturelle Bewusstsein ihrer Schüler:innen zu stärken.	PLO 2					
10. Die interkulturelle und kulturübergreifende Kommunikation im Klassenzimmer zu verbessern	PLO 2, PLO 3					
11. Technologie inklusiv einzusetzen, um das Engagement und die Motivation ihrer Schüler:innen zu steigern;	PLO 4					
12. ihre Unterrichtsstrategien an die unterschiedlichen Lernansätze ihrer Schüler:innen anzupassen.	PLO 4					
13. Grundlegende Ideen im Zusammenhang mit interkultureller Kommunikation zu erläutern;	PLO 2, PLO 5					
Minimaler typischer Lernaufwand in Stunden für diesen Kurs						
In Präsenz (Präs.)	praktische Aktivitäten (Stunden)	Angeleitetes E-Learning (Stunden)	Asyn-chrones Lernen (as.) (Stunden)	Selbst-gesteuertes Lernen (s.g.) Asynchrones ergänzendes Lernen (Stunden)	Sonstiges	Gesamt-aufwand (Stunden)
6	N/A	N/A	14	15	*	35
* Zusätzlich wird es einen arbeitsbasierten Lernteil in Verbindung mit diesem Kurs geben (Richtwert acht Stunden). Siehe Einzelheiten am Ende der Tabelle. Das Wort „Richtwert“ wird verwendet, da bei der Umsetzung des arbeitsbasierten Lernens je nach Praktikumsplatz eine andere Verteilung der Stunden auf die Kurse erfolgen kann. In jedem Fall beträgt die Gesamtzahl der Stunden für das arbeitsbasierte Lernen im Rahmen des Programms 50, wie im Gesamtlehrplan vorgesehen.						
Kurslehrplan						
Die Lernenden werden sechs Stunden in Präsenz und in Form von Klassenunterricht absolvieren. Sie werden mit neuen Konzepten, Methoden und Ansätzen vertraut gemacht. Der Kurs stützt sich stark auf Selbstreflexion und kritische Analyse, und die Lernenden werden dazu aufgefordert, sich aktiv						

mit den Lernmaterialien und miteinander auseinanderzusetzen. Die Präsentationen werden von Diskussionen und Peer-Learning-Aktivitäten begleitet.

14 Stunden sind für asynchrones Lernen vorgesehen, wobei es sich hauptsächlich um theoriebasiertes Lernen und gezielte Übungen handelt.

Die 15 Stunden des selbstgesteuerten Lernens (s.g.) umfassen die zugewiesene Lektüre und die Tagebuchführung, und vor allem eine Reihe von Übungen zur Erforschung, Analyse und Bewertung des lokalen Kontextes sowie die Entwicklung von Strategien, um den Unterricht inklusiver zu gestalten. Lernende, die keine aktiven Lehrkräfte sind, können diese Übungen absolvieren, indem sie sich vorstellen, in einer lokalen Schule zu arbeiten.

Die Bewertung des Kurses erfolgt durch das Hochladen dieser Übungen auf die Online-Plattform – die Übungen können nur von den Trainer:innen gesehen werden.

Kursinhalt

Modulname	Einheit Nummer:	Indikativer Inhalt:	Behandelte CLOs	Indikative Stundenzahl		
				Präs.	as.	s.g.
Einführung in ein Klassenzimmer mit vielfältigen Kulturen, <i>races</i> und Ethnien		Einführung - Ziele und Zweck des Kurses - Gliederung des Kurses -			2	
	1	Einführung zum Thema Rassismus als gesellschaftliches Phänomen und dessen Kontextualisierung innerhalb verschiedener für die Schüler:innen relevanter Systeme <i>(dieser Abschnitt kann sich auf den Einführungskurs „Systeme & Strukturen um uns herum“ beziehen und das Thema vertiefen)</i> - Rassismus und intersektionelle Diskriminierung als allgegenwärtige Aspekte der Gesellschaft im Zusammenhang mit Macht- und Hierarchiestrukturen statt als isolierte Vorfälle. - Untersuchung der systemischen Barrieren und Herausforderungen, mit denen Schüler:innen aus marginalisierten <i>races</i> und ethnischen Gruppen konfrontiert sind, einschließlich rechtlicher Fragen, Einschränkungen von Rechten und Barrieren für die Handlungsfähigkeit innerhalb der Gesellschaft (z. B. Bildung, Beschäftigung, Gesundheitsversorgung)		0,5	0,5	1
	2			0,5	0,5	1

	3	<ul style="list-style-type: none"> - Erforschung der Grundlagen historischer und aktueller Migrationsprozesse und damit verbundener sozialer und politischer Entwicklungen - Untersuchung der Überschneidungen dieser Herausforderungen mit anderen Formen der Unterdrückung wie Klassismus, Sexismus und Xenophobie. <p>Aufdecken und Verstehen der unsichtbaren Strukturen, die alle (auch wohlmeinende) Personen in einem multiethnischen und multikulturellen Klassenzimmer mit sich herumtragen (<i>dieser Abschnitt kann sich auf den Einführungskurs „Werte, Überzeugungen und Vorurteile“ beziehen und das Thema vertiefen</i>)</p>	1	0,5	2
	4	<ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung zwischen expliziten und impliziten (assoziativen) Einstellungen. - Reflexion über die Diskrepanz zwischen den eigenen impliziten und expliziten Einstellungen und Stereotypen. <p>Ethnizität - race und die Konzeptualisierung des Anderen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verstehen der „binären Opposition“, die Hierarchien von Macht und Privilegien verstärkt - Kennenlernen der rassistischen Makroaggressionen und der kumulativen Auswirkungen auf Individuen - Analyse ethnischer Minderheiten als das Andere: rassifizierte oder ethnisierte Labels. Stereotype und Vorurteile - Erforschung der Komplexität und Fluidität von Identität innerhalb dieser Konstrukte. 			2

		<ul style="list-style-type: none"> - Navigation und Reflexion über Definitionen von „Migrant:innen“ und „ethnischen Minderheiten“. Kritische Diskussion dieser Definitionen und Reflexion vermeintlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede, wie z. B.: Marginalisierung, Identitätsverhandlung, kulturelle Anpassung, historischer Kontext, rechtlicher Status, freiwillige vs. unfreiwillige Migration, transnationale Identitäten <p>Enkulturalisierung und Definition von „Kultur“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzeptualisierung von Kultur: Definition von Kultur als ein komplexes System gemeinsamer Überzeugungen, Werte, Bräuche und Verhaltensweisen, die die Identität und die Interaktionen der Menschen prägen. - Enkulturalisierung und die Rolle der Lehrkraft in einem heterogenen Klassenzimmer 				
	5	<p>Reflexion über die vielschichtigen und geteilten Identitäten der Schüler:innen (und Lehrkräfte) <i>(dieser Abschnitt kann sich auf den Einführungskurs „Intersektionalität und Mehrfachidentitäten“ beziehen und das Thema vertiefen)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie werden Identitäten geformt und ausgelebt? <i>(falls bereits behandelt, konzentrieren Sie sich auf Migrationsidentitäten und die erste, zweite und dritte Generation, Zwangsmigrant:innen und Phänomene wie die performative Entfremdung...)</i> - Erforschung der Vielschichtigkeit von 		1,5		2

		<p>Identitätsbildung und -darstellung unter Berücksichtigung der Überschneidungen von <i>race</i>, Ethnie, Nationalität, Geschlecht, Sexualität, sozioökonomischem Status, Behinderung und anderen sozialen Kategorien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Rolle von Religion und Ideologien bei der Bildung von Identitäten. Untersuchung des Einflusses von Religion, Glaubenssystemen und ideologischen Rahmenwerken auf die Identitätsbildung und soziale Kategorisierung. - Diskussion intersektionaler Aspekte der Identität unter Berücksichtigung der Frage, wie sich Religion mit anderen Dimensionen wie <i>race</i>, Ethnie, Geschlecht und Nationalität überschneidet und die Erfahrungen und sozialen Positionen von Individuen beeinflusst. - Linguaging und Translanguaging 				
Theorien und Konzepte	1	<p>Pädagogischer (Vielfalts-) Takt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzept des „Unplanbaren“ (<i>phänomenologischer Ansatz: kleine Fallstudien</i>) 	4, 8, 10, 11		1,5	
	2	<p>Kultursensibler Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Tun ist weniger wichtig als Sein“ - Diskussion über die Relevanz von Einstellungen - Attitudinal qualities (z. B. <i>Nieto, Why we teach, 2005</i>) - Ebenen der Bedingungen für Inklusion in einer Bezugsgruppe und damit verbundener Interventionsbedarf (z. B. 1. Gewährleistung eines Schulalltags, in dem sich alle Beteiligten wohl- und einbezogen fühlen, 2. 		1	1	
	3	<ul style="list-style-type: none"> - 1. Gewährleistung eines Schulalltags, in dem sich alle Beteiligten wohl- und einbezogen fühlen, 2. 				

		<p>angemessener Umgang mit schwierigen Situationen und Konflikten, 3. Eingreifen bei schwerwiegenden Umständen, die Inklusion erschweren, 4. Aufsuchen und Hinzuziehen von Expert:innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pädagogisches Wissen und Handeln <p>Fallstudie „When diversity as a resource is not enough“ (Forghani-Arani, et al., The lives of teachers in diverse classrooms, OECD Working Papers, 198, 2019, https://doi.org/10.1787/8c26fe e5-en.)</p>		1	1
Lehrmittel und -methoden	1	<p>Integration von Inhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beispiele und Methoden zur Einbeziehung von Inhalten über <i>rassistische</i>, ethnische und kulturelle Gruppen in den Unterricht - Interdisziplinärer Ansatz 		1	
	2	<p>Umgang mit Vorurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung von Strategien zum Abbau von Stereotypen und Vorurteilen durch die Auseinandersetzung mit den Einstellungen der Schüler:innen zu race, Ethnie, Religion, Gesellschaftsschicht, Geschlecht, sexueller Orientierung und anderen sich überschneidenden Identitäten. 		2	1
	3	<ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung unterschiedlicher Perspektiven und Beispiele, die Stereotypen entgegenwirken, in Lehrplanmaterialien und Diskussionen im Unterricht, um die vorgefassten Meinungen der Schüler:innen zu hinterfragen und ihr Verständnis von Identität und Vielfalt zu erweitern. 		2	
	4		2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11		

		<p>Kulturelle Bezugsrahmen verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen des Einflusses verschiedener kultureller Bezugsrahmen auf die Konstruktion von Wissen. - Hervorheben der Art und Weise, wie kulturelle Werte, Traditionen und gelebte Erfahrungen die Interpretationen und das Verständnis der Welt durch Individuen prägen, um so eine Wertschätzung für die Vielfalt der Wissensformen zu fördern 				2
		<p>Förderung der kulturellen Vielfalt bei der Wissensschaffung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktives Aufgreifen und Einbeziehen verschiedener Stimmen und Perspektiven in den Prozess der Wissensschaffung. - Schaffung von Gelegenheiten für die Schüler:innen, ihre eigenen kulturellen Einsichten und Perspektiven einzubringen und ihre einzigartigen Erfahrungen als Quellen des Wissens und Verständnisses wertzuschätzen 				2
	5	<p>Gleichberechtigte Pädagogik und UDL</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz geeigneter Lehrstrategien durch Anerkennung unterschiedlicher Arten des Lernens und Wissens - Equity Literacy: Erkennen und Analysieren (<i>auch in Form einer kurzen Fallstudie möglich</i>) des offiziellen Curriculums, des expliziten Curriculums, des versteckten oder impliziten Curriculums und des Null-Curriculums - Spezifizierung von UDL-Wissen und Umsetzung in die Praxis durch Bereitstellung von Strategien zur 	2, 3, 5			3

		Implementierung der UDL-Prinzipien <i>(UDL wurde bereits in der Einleitung erwähnt.)</i> <ul style="list-style-type: none"> - physisches Klassenzimmer und Schulumfeld, Unterrichtsmaterialien 			
	6	Konstruktion von Wissen <ul style="list-style-type: none"> - Multiperspektivische Ansätze bei der Betrachtung von Konzepten, Ereignissen und Themen aus den Perspektiven und Erfahrungen einer Reihe von Gruppen mit unterschiedlicher <i>race</i>, Ethnie und Kultur. - Einfluss unterschiedlicher kultureller Bezugsrahmen auf die Konstruktion von Wissen 			
	7	Spaziergang der Privilegien <ul style="list-style-type: none"> - anwendbare und angepasste digitale Erfahrungen (Fragen durchklicken) oder Rollenspiele 		0,5	1
	8	Expert:innen, Netzwerke, Ressourcen, die Schüler:innen und Lehrkräfte unterstützen (länderspezifisch)	↔		
Unterrichtsform(en)		Anteil (%des gesamten angeleiteten Lernens)			
Klassenzimmer / Präsenzunterricht		6 Stunden			
Asynchron		14 Stunden			
Selbstgesteuert		15 Stunden			
Lehrressourcen (Leselisten usw.)					

Art der Ressource	Details zur Ressource
Lektüre und Links	<p>Kumar, R., Zusho, A., & Bondie, R. (2018). Weaving cultural relevance and achievement motivation into inclusive classroom cultures. <i>Educational Psychology</i> 53(2), 78-96. https://doi.org/10.1080/00461520.2018.1432361</p> <p>van Manen, M. (2015). <i>Pedagogical Tact: Knowing What to Do When You Don't Know What to Do</i> (1. Aufl.). Routledge. https://doi.org/10.4324/9781315422855</p> <p>https://www.oecd-ilibrary.org/education/educating-teachers-for-diversity_9789264079731-en</p> <p>Hammond, Z. (2015). <i>Culturally Responsive Teaching and the Brain: Promoting Authentic Engagement and Rigor Among Culturally and Linguistically Diverse Students</i>. Corwin Press. https://www.corwin.com/docs/default-source/booksamples/241754---2024-03-15t133100-hammond-look-insid.pdf?sfvrsn=8e2d7cc6_0</p>
Kursbewertungsstrategie:	
Hochladen des Lerntagebuchs auf die Lernplattform	
<p>Einige Hinweise für ein relevantes arbeitsbasiertes Lernen</p> <p>Das arbeitsbasierte Lernen (Work Based Learning - WBL) umfasst 14 Stunden (Richtwert) an Aktivitäten, um den Lernprozess in diesem Kurs zu bereichern und zu vertiefen.</p> <p>Es folgen einige Beispiele für die Umsetzung dieses Konzepts:</p> <p>Die in den Einheiten über kritische Beurteilung und über Mikroaggression und impliziten Rassismus erworbenen Fähigkeiten könnten durch ein Unterrichtspraktikum in die Praxis umgesetzt und weiterentwickelt werden, bei dem die Teilnehmer:innen die Möglichkeit haben, unter Anleitung erfahrener Mentor:innen aktiv Strategien der Inklusion im Unterricht umzusetzen.</p> <p>Die in der Einheit erlernten Fähigkeiten zum Umgang mit Konflikten und zur Förderung des Dialogs könnten durch die Einbindung von Eltern und Gemeinden in die Praxis umgesetzt werden, was die Teilnahme an Eltern-Lehrer-Treffen, die Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen und die Mitarbeit an Initiativen zur Förderung positiver Beziehungen zwischen Schulen und Gemeinden beinhalten könnte.</p> <p>Die Kursteilnehmer:innen könnten außerdem von der Zusammenarbeit mit Spezialist:innen für Inklusion profitieren, die Einblicke in spezielle Unterstützungsdienste und Strategien für erfolgreiche Interventionen und bewährte Praktiken zur Unterstützung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund aus einer intersektionalen Perspektive bieten würden.</p> <p>Ebenso wertvoll wäre das Engagement der Teilnehmer:innen in Professionellen Lerngemeinschaften (PLGs) innerhalb von Schulen oder Bildungseinrichtungen, die es den Teilnehmer:innen ermöglichen würden, mit Kolleg:innen zusammenzuarbeiten, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam an inklusiven Praktiken zu arbeiten.</p>	

2.2. Spezialisierungskurs Zwei

Dieser Kurs vermittelt Lehrkräften Kenntnisse, Fähigkeiten, Kompetenzen, Instrumente und Methoden, um ihren individuellen Handlungsspielraum in Bezug auf inklusiven Unterricht und Klassenmanagement zu erweitern und ein inklusives Lernumfeld mit besonderem Augenmerk auf LGBTQI+-Schüler:innen (lesbisch, schwul, bisexuell, trans, queer, intersexuell) zu schaffen und aufrechtzuerhalten.

Kinder und Jugendliche, die lesbisch, schwul, bisexuell, trans, queer oder intersexuell (LGBTQI+) sind oder als solche wahrgenommen werden, sind in der Schule feindseligen Bedingungen ausgesetzt und erleben oder riskieren körperliche Gewalt, Mobbing und Diskriminierung. Solche Gewalt wirkt sich negativ auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Schüler:innen aus und führt zu schlechteren Bildungsergebnissen und höheren Schulabbrecherquoten, was sich in höherer Fehlzeitenquote und geringeren Bildungsabschlüssen und -zielen niederschlägt. Laut der jüngsten FRA-LGBTI-Umfrage (2024) sind LGBTQI-Kinder und -Jugendliche (im Alter von 15 bis 30 Jahren) in den meisten Lebensbereichen, insbesondere im Gesundheits- und Bildungswesen, in erhöhtem Maße Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt.

Trans- und nicht-binäre Lernende sind oft gezwungen, ihre Geschlechtsidentität in der Schule zu verbergen oder zu verschleiern, weil sie Angst vor Mobbing durch Gleichaltrige und/oder Schulpersonal haben. Fragen der Geschlechtsidentität und des Geschlechtsausdrucks werden in Bildungseinrichtungen in den Mitgliedstaaten des Europarates weiterhin vernachlässigt. Studien zeigen, dass das Wohlbefinden von Transkindern, deren Identität bestätigt und unterstützt wird, das gleiche Niveau erreicht wie das ihrer cis-Gleichaltrigen ([Olson, 2016](#)). Im Gegensatz dazu leiden transsexuelle Jugendliche, denen eine Geschlechtsumwandlung verwehrt wird, unter alarmierend hohen Angst- und Depressionsraten.

Ein übergreifendes Problem in den meisten der 49 Länder in diesem Bericht ist, dass Lehrkräfte und Schulpersonal in Europa keinen Zugang zu angemessenen Schulungen zu LGBTQI-Themen haben ([FRA, 2016](#)). Dieses Versäumnis führt dazu, dass sie nicht in der Lage sind, vorurteilsmotivierte Gewalt und Mobbing aufgrund der sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck (SOGIESC) zu verhindern und zu bekämpfen. Darüber hinaus hindert der Mangel an Schulungen die Lehrkräfte daran, LGBTQI+-bezogene Fragen in ihrem Unterricht auf sinnvolle und inklusive Weise anzusprechen.

Die unzureichende Lehrkräftefortbildung wirkt sich auch auf das Ausmaß der Unterstützung aus, die das Schulpersonal LGBTQI-Schüler:innen bieten kann. Laut Daten der FRA hat nur ein Drittel der LGBTQI-Jugendlichen im Alter von 18 bis 24 Jahren während ihrer Schulzeit systematische Unterstützung oder Schutz von ihren Lehrkräften erhalten. Das geringe Maß an Unterstützung stellt ein Hindernis für die Schaffung eines inklusiven Lernumfelds für alle dar ([FRA, 2020](#)).

Riggs und Due (2014) bieten eine kritische Analyse der Literatur zur Inklusion von Transgender-Schüler:innen und identifizieren die besonderen Bedürfnisse und Herausforderungen im Zusammenhang mit ihrem Schulleben. Meyer (2009) konzentriert sich auf die Stärkung der Unterstützung für elterliche und geschlechtliche Vielfalt und erkennt

dabei die Bedeutung einer Veränderung der sozialen Normen und des kulturellen Bewusstseins innerhalb der Schulgemeinschaften an.

Die oben genannten Studien unterstreichen, wie wichtig es ist, das Schulklima zu verändern, Lehrkräfte und Schüler:innen aufzuklären und unterstützende Richtlinien zu entwickeln, um inklusivere und akzeptierende Schulgemeinschaften zu schaffen, in denen LGBTQI+-Schüler:innen ihr volles Potenzial ohne Angst oder Diskriminierung entfalten können.

Nach Abschluss dieses Kurses verfügen die Lernenden über Grundkenntnisse zu SOGIESC (Sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck, Geschlechtsmerkmale), verstehen die wichtigsten Herausforderungen, denen LGBTQI+-Schüler:innen in der Schule gegenüberstehen, kennen Strategien, wie der Unterricht inklusiver gestaltet werden kann, und lernen, wie sie auf Mikroaggressionen reagieren, Mobbing verhindern und Konflikte schlichten können.

Übersicht über den Spezialisierungskurs 2

Kurstitel	
Spezialisierungskurs Zwei: Inklusivitätskompetenzen beim Unterrichten von LGBTQI+ Schüler:innen	
Zweck dieses Kurses	
Dieser Kurs vermittelt Lehrkräften Wissen, Fertigkeiten, Kompetenzen, Tools und Methoden, um ihren individuellen Handlungsspielraum in Bezug auf die Praxis des inklusiven Unterrichts und der Klassenführung zu erweitern und ein inklusives Lernumfeld unter besonderer Berücksichtigung von LGBTQI+ (lesbischen, schwulen, bisexuellen, transgender, queeren, intersexuellen) Schüler:innen zu schaffen und zu erhalten.	
Zu diesem Zweck ermöglicht der Kurs den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten, die darauf abzielen, ein tiefgehendes und komplexes Verständnis der Hindernisse und Herausforderungen zu entwickeln, mit denen LGBTQI+ Schüler:innen konfrontiert sind. Das Modul fördert die Selbstreflexion und die kritische Bewertung der Schulpolitik, des Unterrichtsumfelds, der Lehrmaterialien, Methoden, Ansätze und Aktivitäten. Gleichzeitig stellt das Modul bewährte Praktiken und positive Beispiele für Klassenführung und inklusive Unterrichtsansätze vor, die insbesondere auf der Einbeziehung von LGBTQI+ Lernenden und der Erhöhung ihrer Sichtbarkeit im Klassenzimmer basieren.	
Darüber hinaus zielt der Kurs darauf ab, Lehrkräfte darin zu schulen, LGBTQI+-feindliche Äußerungen und Verhaltensweisen, einschließlich Mikroaggressionen, zu erkennen und zu bekämpfen und Mobbing zu verhindern. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Moduls ist die Selbstreflexion über die Einstellungen, Verhaltensweisen und Muster, die die Lehrkräfte möglicherweise selbst verinnerlicht haben.	
Schließlich vermittelt der Kurs den Lehrkräften Fähigkeiten, Kenntnisse und Kompetenzen, um bei Konflikten zu vermitteln, Akzeptanz und Empathie zu fördern und verschiedene Interessengruppen in die Schaffung eines inklusiveren Klassenzimmers und Schulumfelds einzubeziehen.	
Kurs-Lernergebnisse (Course Learning Outcomes - CLOs) und Beziehung zu den Programm-Lernergebnissen (Programme Learning Outcomes - PLOs)	
(Es sollte erkennbar sein, dass alle PLOs durch die Gesamtheit der CLOs in allen Kursen abgedeckt sind)	
Nach Abschluss dieses Kurses werden die Lernenden in der Lage sein:	Nummer des zugehörigen Programm-

	Lernergebnisses (PLO):					
1. Mikroaggressionen gegenüber LGBTQI+ Personen im Klassenzimmer zu erkennen und Strategien zu entwickeln, um ihnen zu begegnen.	PLO 4 & 5					
2. Lehrmethoden zu fördern, die moralisierende Untertöne, Scham oder Schuldzuweisungen vermeiden.	PLO 1, 4 & 5					
3. Werte wie den Dialog, die Symbolik, die Akzeptanz aller und die Nulltoleranz gegenüber Diskriminierung zu übernehmen	PLO 1, 3,4 & 5					
4. LGBTQI+-spezifische Anti-Mobbing-Strategien zu ermitteln und in der Schule umzusetzen.	PLO 2, 3, 4 & 5					
5. Die intersektionale Beschaffenheit der Identität einer Person zu beschreiben und zu erklären, wie dies mit LGBTQI+ Kontexten zusammenhängt.	PLO 1 & 3					
6. Strategien zu entwickeln und anzuwenden, um die Sichtbarkeit von LGBTQI+ Menschen innerhalb der Ressourcen, des Klassenzimmers und der Schule zu verbessern.	PLO 1, 3 & 4					
7. Sensibilität und Bewusstsein bei der Arbeit mit LGBTQI+ Schüler:innen, -Kolleg:innen, -Familien und -Gemeinschaften zu zeigen.	PLO 1					
8. UDL-Prinzipien einzubeziehen, um unterstützende Lernräume zu schaffen	PLO 2 & 4					
Minimaler typischer Lernaufwand in Stunden für diesen Kurs						
In Präsenz (Präs.)	praktische Aktivitäten (Stunden)	Angeleitetes E-Learning (Stunden)	Asyn-chrones Lernen (as.) (Stunden)	Selbst-gesteuertes Lernen (s.g.) Asynchrones ergänzendes Lernen (Stunden)	Sonstige s	Gesamt-aufwand (Stunden)
6	N/A	N/A	14	15	*	35
* Zusätzlich wird es einen arbeitsbasierten Lernteil in Verbindung mit diesem Kurs geben (Richtwert acht Stunden). Siehe Einzelheiten am Ende der Tabelle. Das Wort „Richtwert“ wird verwendet, da bei der Umsetzung des arbeitsbasierten Lernens je nach Praktikumsplatz eine andere Verteilung der Stunden auf die Kurse erfolgen kann. In jedem Fall beträgt die Gesamtzahl der Stunden für das arbeitsbasierte Lernen im Rahmen des Programms 50, wie im Gesamtlehrplan vorgesehen.						
Kurslehrplan						
<p>Die Lernenden werden sechs Stunden in Präsenz und in Form von Klassenunterricht absolvieren. Sie werden mit neuen Konzepten, Methoden und Ansätzen vertraut gemacht. Der Kurs stützt sich stark auf Selbstreflexion und kritische Analyse, und die Lernenden werden dazu aufgefordert, sich aktiv mit den Lernmaterialien und miteinander auseinanderzusetzen. Die Präsentationen werden von Diskussionen und Peer-Learning-Aktivitäten begleitet.</p> <p>14 Stunden sind für asynchrones Lernen vorgesehen, bestehend aus aufgezeichneten Präsentationen, die mit Kommentaren und/oder kommentierten Folien versehen sind. Die 15 Stunden des selbstgesteuerten Lernens umfassen die zugewiesene Lektüre und die Tagebuchführung, und vor allem eine Reihe von Übungen zur Erforschung, Analyse und Bewertung des lokalen Kontextes sowie die Entwicklung von Strategien, um den Unterricht inklusiver zu gestalten. Lernende, die keine aktiven Lehrkräfte sind, können diese Übungen absolvieren, indem sie sich vorstellen, in einer lokalen Schule zu arbeiten.</p>						

Die Bewertung des Kurses erfolgt durch das Hochladen dieser Übungen auf die Online-Plattform – die Übungen können nur von den Trainer:innen gesehen werden.

Kursinhalt

Modulname	Einheit Nummer:	Indikativer Inhalt:	Behandelte CLOs	Indikative Stundenzahl		
				Präs.	As.	s.g.
Einführung zu LGBTQI+ Identitäten und -Themen	1	<p>Einführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziel und Zweck des Kurses • Gliederung des Kurses <p>SOGIESC – die Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkundung grundlegender Konzepte in Bezug auf sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und -ausdruck sowie Geschlechtsmerkmale (SOGIESC - Sexual Orientation, Gender Identity and Expression, and Sex Characteristics). • Verstehen des intersektionellen Charakters von SOGIESC. • Erkennen spezifischer Vulnerabilitäten unter LGBTQI+ Menschen und intersektionaler Vulnerabilitäten (z.B. SOGIESC und <i>race</i>, Behinderung, sozioökonomischer Status etc.) • Interpretation von biologischem Geschlecht, sozialem Geschlecht (Gender) und Sexualität als historisch und sozial konstruiert und kulturell bedingt. • Untersuchung der Frage, wie Geschlecht, Sexualität und Gender in verschiedenen Schulsystemen und Lehrplänen unterschiedlich konstruiert und konzeptualisiert werden können. 	5,7	2	2	1 Reflexion darüber, wie Geschlecht, Sexualität und Gender in den Lehrplänen und Lernmaterialien des Landes der Lehrkraft konstruiert, dargestellt und beschrieben werden.

	2	<p>Geschlechterbewusste Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständnis für die Bedeutung einer inklusiven Sprache in Bezug auf LGBTQI+ Identitäten. • Erlernen der Verwendung korrekter Terminologie in Bezug auf LGBTQI+ Identitäten. • Erlernen der Anwendung einer geschlechterbewussten Sprache. Geschlechterbewusste Sprache spricht aktiv geschlechtsspezifische Unterschiede und Ungleichheiten an und erkennt diese an. Dazu gehört die bewusste Wahl von Wörtern und Ausdrücken, die Geschlechternormen und Vorurteile herausfordern und ihnen entgegenwirken. 	5,7	1	2	<p>2 Recherche zu geschlechterbewusster Sprache in ihrem Land (Übung)</p> <p>2 Analyse der schulischen Praxis in Bezug auf inklusive Sprache (Übung)</p>
	3	<p>Die Erfahrungen von LGBTQI+ Personen in der Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einordnung der Erfahrungen in einen Kontext: Geschichte, Kultur, gesellschaftliche Werte und sozioökonomische Bedingungen und ihre Auswirkungen auf die Lebens- und Schulerfahrungen von LGBTQI+ Jugendlichen. • Erkennen spezifischer Herausforderungen, mit denen LGBTQI+ Jugendliche konfrontiert sind, z. B. fehlender Zugang zu psychischer Betreuung, Obdachlosigkeit und Armut, feindliches häusliches und schulisches Umfeld, fehlender Zugang zu geschlechtsangleichender Gesundheitsversorgung, fehlende Unterstützung durch die Gemeinschaft usw. • Anerkennung und Erforschung der Erfahrungen von LGBTQI+ Lehrkräften: Hindernisse und Barrieren im Arbeitsumfeld und in schulischen Einrichtungen; Wahrnehmung von LGBTQI+ Lehrkräften (im Sinne einer Abweichung von der Norm) und die Bedeutung einer LGBTQI+ Vertretung unter den Lehrkräften, um einen sicheren Raum für die Lernenden zu schaffen. 	5,7	0	3	<p>2 Recherche zum nationalen Kontext (Übung)</p> <p>1 Lektüre zu spezifischen Herausforderungen für queere Jugendliche</p> <p>1 Bewertung des Arbeitsplatzes von Lehrkräften hinsichtlich der Inklusion von LGBTQI+ Lehrkräften</p>

<p>Schaffung eines inklusiven und empowernden Umfelds, frei von Diskriminierung und Gewalt</p>	<p>1</p>	<p>Kritische Bewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Erlernen der Anwendung von UDL-Prinzipien zur Bewertung unter dem Gesichtspunkt der Inklusion und Sichtbarkeit von LGBTQI+ Schüler:innen: <ul style="list-style-type: none"> die physische und digitale Umgebung des Klassenzimmers und der Schule die Unterrichtsmaterialien die Aktivitäten Methodologien und Ansätze Besonderes Augenmerk wird auf Unterrichtsmaterialien gelegt, die mit Sexual- und Beziehungserziehung, Sexualitätserziehung, Humanbiologie und Anatomie zu tun haben. Untersuchung, welche Änderungen oder Anpassungen an solchen Elementen vorgenommen werden können (z. B. Förderung von Lehrmethoden, die moralisierende Untertöne, Scham oder Schuldzuweisungen vermeiden). Überlegungen zu Werten, die beim Umgang mit Vielfalt und Unterschieden im Klassenzimmer angewandt werden sollten (Dialog, Symbolik, Akzeptanz aller, Nulltoleranz gegenüber intersektionaler Diskriminierung), auf der Grundlage inklusiver Gestaltungsprinzipien. Anwendung von Lehrmethoden und -ansätzen, die inklusiv sind und die Identitäten und Erfahrungen der LGBTQI+ Schüler:innen bestärken. Dies kann die Verwendung verschiedener Beispiele und Fallstudien beinhalten, die LGBTQI+ Personen und ihre Beiträge hervorheben, sowie die Einbeziehung intersektionaler 	<p>2,3,6,8</p>	<p>1 2</p>	<p>2 kritische Bewertung und Vorschlägen von Änderungen und Anpassungen (Übung)</p> <p>1 Selbstreflexion und Tagebuchführung (Werte)</p>
--	----------	---	----------------	------------	--

		Perspektiven, die die Komplexität der Identität thematisieren.			
2		Mikroaggressionen und Mobbing <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Mikroaggressionen (einschließlich LGBTQI+-feindlicher Äußerungen, Einstellungen und Verhaltensweisen) • Erkennen von Mobbing • Überprüfung des eigenen Umfelds unter dem Gesichtspunkt von Mikroaggressionen und Mobbing • Entwicklung von Ad-hoc-Strategien zur Bewältigung von Mikroaggressionen und Mobbing unter Anwendung von Prinzipien des inklusiven Designs und der Intervention durch Zuschauer:innen. 	1,4,8	1 2	1 Überprüfung von Mobbing und Mikroaggressionen (Übung) 1 Entwicklung von Ad-hoc-Strategien (Übung)
3		Umgang mit Konflikten und Förderung des Dialogs: So sprechen wir über LGBTQI+ Inklusion <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung der Interessengruppen: Eltern, andere Lehrkräfte, die breitere Gemeinschaft. • Erkennen der Hauptargumente und -praktiken, die zur Einschränkung der LGBTQI+-Rechte im Schulsystem verwendet werden. • Entwicklung von Strategien zur Erleichterung von Gesprächen über LGBTQI+ Inklusion und zur Schaffung eines Raums für den Dialog im Klassenzimmer und in der Schule. 	7,6	1 3	1 Erfassung der Interessengruppen (Übung)
Unterrichtsform(en)		Anteil (%des gesamten angeleiteten Lernens)			
Klassenzimmer / Präsenzunterricht		6 Stunden			
Asynchron		14 Stunden			
Selbstgesteuert		15 Stunden			
Lehrressourcen (Leselisten usw.)					
Art der Ressource		Details zur Ressource			
Lektüre und Links		Top Tips for creating an inclusive school environment – LGBT Youth Scotland			

	<p><u>IGLYO Educational Guidelines 2009</u></p> <p><u>Developing LGBTQ-Inclusive Classroom Resources - GLSEN</u></p> <p><u>Supporting Transgender Pupils In Schools Guidance for Scottish Schools – Schottische Regierung</u></p> <p><u>Trans, Gender Variant and Intersex Students In Schools Policy – Ministerium für Bildung und Beschäftigung Malta</u></p> <p><u>EqUal iNclusion of LGBTIQ stUdents in VET: “UNIQUE”</u></p> <p><u>Education and LGBTIQ diversity – Europäische Kommission</u></p> <p><u>Teacher’s guide to inclusive education - IGLYO</u></p>
Kursbewertungsstrategie:	
Hochladen des Lerntagebuchs auf die Lernplattform	
Einige Hinweise für ein relevantes arbeitsbasiertes Lernen	
<p>Das arbeitsbasierte Lernen (Work Based Learning - WBL) umfasst 14 Stunden (Richtwert) an Aktivitäten, um den Lernprozess in diesem Kurs zu bereichern und zu vertiefen.</p> <p>Die in den Einheiten erworbenen Fähigkeiten zur kritischen Bewertung und zum Thema Mikroaggression und Mobbing gegenüber LGBTQI+ Schüler:innen könnten durch ein Unterrichtspraktikum in die Praxis umgesetzt und weiterentwickelt werden, bei dem die Teilnehmer:innen die Möglichkeit haben, unter Anleitung erfahrener Mentor:innen aktiv Strategien der Inklusion im Unterricht umzusetzen.</p> <p>Die in der Einheit erlernten Fähigkeiten zum Umgang mit Konflikten und zur Förderung des Dialogs könnten durch die Einbindung von Eltern und Gemeinden in die Praxis umgesetzt werden, was die Teilnahme an Eltern-Lehrer-Treffen, die Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen zum Thema Geschlechtsidentität und die Mitarbeit an Initiativen zur Förderung positiver Beziehungen zwischen Schulen und Gemeinden beinhalten könnte.</p> <p>Die Kursteilnehmer:innen könnten auch von der Zusammenarbeit mit Spezialist:innen für Inklusion profitieren, die Einblicke in spezielle Unterstützungsdienste und Strategien für die besonderen Bedürfnisse von LGBTQI+Schüler:innen bieten würden. Ebenso wertvoll wäre das Engagement der Teilnehmer:innen in Professionellen Lerngemeinschaften (PLGs) innerhalb von Schulen oder Bildungseinrichtungen, die es den Teilnehmer:innen ermöglichen würden, mit Kolleg:innen zusammenzuarbeiten, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam an inklusiven Praktiken zu arbeiten.</p>	

2.3. Spezialisierungskurs 3

Spezialisierungskurs 3 zielt darauf ab, Pädagoginnen und Pädagogen zu befähigen, inklusive Lernumgebungen zu schaffen, in denen sich alle Schüler:innen, unabhängig von ihrem sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrund, unterstützt, gehört und geschätzt fühlen. Mangelndes Bewusstsein und Verständnis für sozioökonomische Benachteiligung kann zur Ausgrenzung von Schüler:innen aus der Schule und der Gemeinschaft führen.

Die Inklusion von Schüler:innen aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen ist eine zentrale Herausforderung für die Bildungsgemeinschaft weltweit. Laut dem UNESCO Global Education Monitoring Report (2023) muss Bildung für alle Schüler:innen zugänglich und gleichberechtigt sein, unabhängig von ihrem sozialen und wirtschaftlichen Status. Der Bericht erkennt an, dass Schulen eine zentrale Säule für die Bekämpfung sozialer Ungleichheiten sind,

mit Strategien, die sich auf die Verbesserung der Qualität und Zugänglichkeit von Bildung für die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft konzentrieren. In ihrem Bericht über „Gerechtigkeit in der Bildung“ hebt die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD, 2018) die durch sozioökonomische Unterschiede entstandenen Ungleichheiten hervor und schlägt Strategien zur Beseitigung dieser Hindernisse vor. Chircop (2021) analysiert Statistiken zu anhaltenden Benachteiligungen in der allgemeinen und beruflichen Bildung, identifiziert Faktoren, die dazu beitragen, und diskutiert die Rolle der inklusiven Bildung bei der Abschwächung dieser Kreisläufe. Die Europäische Kommission (2024) setzt sich das Ziel, Schulversagen und soziale Ausgrenzung durch Bildung zu verringern. Laut UNICEF ist Armut einer der Hauptfaktoren, die den Zugang zu Bildung einschränken, und die Unterstützung sozial benachteiligter Kinder ist für die Förderung von Gerechtigkeit und sozialer Mobilität von entscheidender Bedeutung. Die Organisation empfiehlt die Umsetzung von Maßnahmen, die einen gerechten Zugang zu Bildung für alle Kinder gewährleisten, wobei der Schwerpunkt auf der Stärkung der Unterstützung für die am stärksten benachteiligten Schüler:innen liegt (UNICEF, 2023). Aus diesen Arbeiten geht klar hervor, dass sich die Bildungspolitik darauf konzentrieren sollte, gleiche Chancen für alle Schüler:innen unabhängig von ihrem sozioökonomischen Status zu gewährleisten, wobei ihre Inklusion in das Bildungssystem ein notwendiger Schritt für den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt ist.

Insbesondere und in Bezug auf den Spezialisierungskurs 3 werden die Lehrkräfte nach Abschluss des Kurses in der Lage sein, soziale und wirtschaftliche Hindernisse für die Inklusion im Klassenzimmer und in der Gemeinschaft zu erkennen und praktische Strategien für die Schaffung eines inklusiven Lernumfelds zu entwickeln.

Übersicht über den Spezialisierungskurs 3

Kurstitel
Spezialisierungskurs Drei: Inklusivitätskompetenzen beim Unterrichten von Lernenden aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen
Zweck dieses Kurses
Kursbeschreibung
Der Spezialisierungskurs 3 vermittelt Lehrkräften Wissen, Fertigkeiten, Kompetenzen, Tools und Methoden, um ihren individuellen Handlungsspielraum im Bezug auf die Praxis des inklusiven Unterrichts unter besonderer Berücksichtigung von Schüler:innen aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Verhältnissen zu erweitern.
Er zielt darauf ab, Lehrkräfte zur Scaffung inklusiver Lernumgebungen zu empoweren, in denen sich alle Schüler:innen, unabhängig von ihrem sozialen oder ökonomischen Hintergrund, unterstützt, gehört und wertgeschätzt fühlen. Durch die Förderung von Inklusion und Sensibilität, die Auseinandersetzung mit persönlichen Vorurteilen und die Umsetzung praktischer Strategien werden die Teilnehmer:innen in die Lage versetzt, den Erfolg und das Wohlbefinden der Schüler:innen zu fördern.
Soziale und wirtschaftliche Benachteiligung

Wenn es um Inklusion und Vielfalt in der Bildung geht, muss sichergestellt werden, dass die Barrieren für Inklusion beseitigt werden. Die TUTOR-Partnerschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Bewusstsein für solche potenziellen Barrieren zu schärfen und die Lehrkräfte darüber aufzuklären.

Weniger offensichtlich als Rassismus und andere Formen der Diskriminierung kann das mangelnde Bewusstsein und Verständnis für sozioökonomische Benachteiligung zur Ausgrenzung von Schüler:innen in der Schule und in der Gemeinschaft führen. Dieser Kurs (Kurs 3) wurde entwickelt, um Lehrkräfte bei der Schaffung eines inklusiven Klassenzimmers zu unterstützen und gleichzeitig die folgenden potenziellen Barrieren (oder Benachteiligungen) zu thematisieren¹:

1. Soziale Barrieren: können sich aus den familiären Verhältnissen ergeben (z. B. für alleinerziehende Eltern, pflegende Angehörige, Haupternährer:innen oder Waisen), oder aus Schwierigkeiten bei der sozialen Anpassung, wie z. B. begrenzte soziale Kompetenzen, antisoziales oder risikoreiches Verhalten (z. B. ehemalige Drogen- oder Alkoholabhängige) oder soziale Ausgrenzung.

2. Wirtschaftliche Barrieren: Wirtschaftliche Benachteiligung (z. B. niedriger Lebensstandard, geringes Einkommen, Schüler:innen, die für ihren Lebensunterhalt arbeiten müssen, Abhängigkeit von Sozialleistungen, Langzeitarbeitslosigkeit, prekäre Situationen oder Armut, Obdachlosigkeit, Verschuldung oder finanzielle Probleme) kann eine Barriere darstellen.

3. Geografische Barrieren: Das Leben in abgelegenen oder ländlichen Gebieten, auf kleinen Inseln oder in Regionen in der Peripherie bzw. in äußersten Regionen, in städtischen Vororten, in weniger gut erschlossenen Gebieten (begrenzte öffentliche Verkehrsmittel, mangelhafte Infrastruktur) oder in weniger entwickelten Gebieten in Drittländern kann eine Barriere darstellen.

4. Behinderungen²: Dazu gehören körperliche, geistige, intellektuelle oder sensorische Beeinträchtigungen, die in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren die uneingeschränkte und wirksame Teilnahme einer Person am Lernen und an der Gemeinschaft behindern können.

5. Gesundheitliche Probleme: Barrieren können sich aus gesundheitlichen Problemen ergeben, darunter schwere Krankheiten, chronische Erkrankungen oder andere physische oder psychische Gesundheitsprobleme, die eine Person daran hindern, am Unterricht teilzunehmen.

6. Hindernisse im Zusammenhang mit den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung: Personen, die aus unterschiedlichen Gründen Schwierigkeiten haben, in den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung Leistungen zu erbringen, Schulabbrecher:innen, NEETs (Menschen, die sich nicht in Beschäftigung, Ausbildung oder Training befinden), Minderjährige, die bei von extremer Armut betroffenen Eltern/Betreuungspersonen leben, Menschen mit mangelndem Zugang zu medizinischer Versorgung, leistbarem Wohnraum und Sozialdiensten oder Erwachsene mit niedrigeren Bildungsabschlüssen können mit Barrieren konfrontiert sein. Obwohl auch andere Faktoren eine Rolle spielen können, sind diese Bildungsschwierigkeiten, auch wenn sie möglicherweise mit den persönlichen Umständen zusammenhängen, meist das Ergebnis von Bildungssystemen, die strukturelle Beschränkungen schaffen und/oder die besonderen Bedürfnisse von Einzelpersonen nicht vollständig berücksichtigen.

Es gibt auch potenzielle **Barrieren im Zusammenhang mit kulturellen Unterschieden sowie mit Geschlecht und sexueller Orientierung.** Diese werden in den TUTOR-Kursen 1 und 2 erläutert und

¹ EU 2024 Erasmus+ Programme Guide, Prioritäten der EU-Bildungsprogramme: <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de/programme-guide/part-a/priorities-of-the-erasmus-programme>

² Potenzielle Barrieren im Zusammenhang mit Gesundheitsproblemen und Behinderungen werden im TUTOR-Projekt nur in Bezug auf Schüler:innen erörtert, die in der Regelschule und nicht in sonderpädagogischen Einrichtungen unterrichtet werden.

diskutiert. Es ist wichtig anzumerken, dass intersektionale Faktoren (eine Kombination von zwei oder mehreren der genannten Arten von Diskriminierung/Barrieren) in vielen Fällen auftreten und es daher wichtig ist, während des Lernprozesses einen intersektionalen Ansatz zu verfolgen.

Kurs-Lernergebnisse (Course Learning Outcomes - CLOs) und Beziehung zu den Programm-Lernergebnissen (Programme Learning Outcomes - PLOs)

Nach Abschluss dieses Kurses werden die Lernenden in der Lage sein:	Nummer des zugehörigen Programm-Lernergebnisses (PLO):
1. Die Fähigkeit zu demonstrieren, mit sozial und wirtschaftlich benachteiligten Schüler:innen umzugehen	PLO 3
2. Die Entwicklung der digitalen Kompetenzen und Lernfähigkeiten von sozial und wirtschaftlich benachteiligten Lernenden zu fördern	PLO 4, PLO 3
3. Bewusstsein für Faktoren zu zeigen, die sich auf das Engagement der Schüler:innen auswirken	PLO 3, PLO 2
4. Verständnis für die Bedürfnisse benachteiligter Lernender zu artikulieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, in vollem Umfang an Aktivitäten teilzunehmen	PLO 2, PLO 3
5. Explizite Strategien für den Aufbau von Beziehungen zu Schüler:innen und Familien zu integrieren	PLO 2, PLO 3
6. Die universellen Grundlagen der Klassenführung für die Schaffung eines positiven Lehr- und Lernumfelds zu definieren	PLO 2, PLO 5
7. Explizite Strategien zur ansprechenden Gestaltung von Klassenräumen und interaktiven Lernumgebungen umzusetzen	PLO 4
8. Strategien für den Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierung umzusetzen	PLO 5, PLO 4
9. Über persönliche Vorurteile und Perspektiven im Zusammenhang mit Inklusion und sozialen und wirtschaftlichen Barrieren zu reflektieren	PLO 1

Minimaler typischer Lernaufwand in Stunden für diesen Kurs

Face to Face	practical activities (hours)	Directed e-learning (hours)	Asynchronous learning (hours)	Self-directed learning (hours)	Other hours (provider specific directed learning)	Total effort (hours)
6	N/A	N/A	14	15	*	35

* Zusätzlich wird es einen arbeitsbasierten Lernteil in Verbindung mit diesem Kurs geben (Richtwert acht Stunden). Siehe Einzelheiten am Ende der Tabelle. Das Wort „Richtwert“ wird verwendet, da bei der Umsetzung des arbeitsbasierten Lernens je nach Praktikumsplatz eine andere Verteilung der Stunden auf die Kurse erfolgen kann. In jedem Fall beträgt die Gesamtzahl der Stunden für das arbeitsbasierte Lernen im Rahmen des Programms 50, wie im Gesamtlehrplan vorgesehen.

Kurslehrplan

1. Die Lernenden werden **sechs Stunden in Präsenz** und in Form von Klassenunterricht absolvieren. Während dieses Teils des Kurses werden neue Konzepte, Tools und Methoden vorgestellt. Der Kurs stützt sich stark auf die Selbstreflexion und die kritische Analyse der Lernenden sowie auf ihre aktive Auseinandersetzung mit den anderen Lernenden. Die Präsentationen werden von Diskussionen und Peer-Learning-Aktivitäten begleitet..
2. **29 Stunden asynchrones und selbstgesteuertes Lernen** umfassen die zugewiesene Lektüre und die Tagebuchführung, und vor allem eine Reihe von Übungen zur Erforschung, Analyse und Bewertung des lokalen Kontextes sowie die Entwicklung von Strategien, um den Unterricht inklusiver zu gestalten. Lernende, die keine aktiven Lehrkräfte sind, können diese Übungen absolvieren, indem sie sich vorstellen, in einer lokalen Schule zu arbeiten.
3. Die **Bewertung** des Kurses erfolgt durch das Hochladen der oben genannten Übungen auf die TUTOR-Online-Plattform – die Übungen können nur von den Trainer:innen gesehen werden.

Kursinhalt

Module	Einheiten	Indikativer Inhalt: Aktivitäten/Lektionen	Behandelte CLOs	Indikative Stundenzahl		
				Präs.	as.	s.g.
M1 Einführung	1.	<u>Vorstellung sozialer und wirtschaftlicher Barrieren für Inklusion.</u> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung sozialer und wirtschaftlicher Barrieren • Interaktive Aktivitäten für Präsenzeinheiten • Gestaltung eines Inklusionsnachmittags bzw. einer Inklusionswoche 	1, 3, 7, 8	1	1	1
	2.	<u>Kartierung sozialer und wirtschaftlicher Benachteiligungen, mit denen Schüler:innen konfrontiert sein können</u> <ul style="list-style-type: none"> • Kartierung sozialer und wirtschaftlicher Benachteiligungen von Schüler:innen • Analyse von Fallstudien 	1, 8, 9		2	
	3	<u>Untersuchung der Frage, wie soziale und wirtschaftliche Faktoren Barrieren für die Inklusion im Klassenzimmer und in der Gemeinschaft schaffen können</u> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung der Frage, wie soziale und 	1, 4		1	1

		<p>wirtschaftliche Faktoren Barrieren schaffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung von Ressourcen und Referenzen 				
M2 Toolbox	1.	<p><u>Toolbox für die Unterstützung benachteiligter Schüler:innen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Toolbox für die Unterstützung sozial und wirtschaftlich benachteiligter Schüler:innen (Ressourcen, Beziehungsaufbau, Interessenvertretung, Empowerment, berufliche Entwicklung, Reflexion usw.) • Erkundung eines sicheren schulischen Umfelds für alle im Klassenzimmer mit Schwerpunkt auf den oben genannten Faktoren. • Kleingruppenaktivitäten, bei denen die Teilnehmer:innen Aktionspläne für die Umsetzung von Tools aus dem Toolkit in ihren eigenen Klassenzimmern erstellen. 	1	2		4, 7, 8

	2.	<p><u>Sozialkompetenz der Schüler:innen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Anwesenheit, Pünktlichkeit und Verhalten von benachteiligten Lernenden • Vermittlung von Kenntnissen über Prokrastination, Arten von Prokrastinierer:innen und Zeitmanagement. • Verbesserung des Verantwortungsbewusstseins und der Selbstregulierung • Peer-Übung zur Selbstkategorisierung in Prokrastinationstypen. Peer-Beratung zur Entwicklung einer persönlichen Anti-Prokrastinationsstrategie. • Stärkung des Selbstwertgefühls durch Selbstwertschätzung 	1, 2, 3, 7, 9	1	3	6
	3.	<p><u>Beziehungen zu Schüler:innen und Familien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sammlung von Tools und Quellen (Forschung, bewährte Praktiken, Konsultationen usw.) zur Einbeziehung der Familien in den Lernprozess. • Rollen- oder Simulationsspiele, die darauf abzielen, Empathie und Verständnis in Schüler:in-Schüler:in- und Schüler:in-Eltern-Beziehungen mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund aufzubauen und die Schüler:innen effektiv zu unterstützen. 	5, 6	1	2	

M3 Unterricht splanung	1.	<p><u>Bewährte Praktiken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kartierung und Analyse von Fallstudien/bewährten Praktiken erfolgreicher inklusiver Unterrichtspraktiken und Interventionen in Bezug auf Schüler:innen mit sozioökonomischen Benachteiligungen. • Gruppendiskussion und Feedback in der Gruppe zu den Fallstudien, Identifizierung von Schlüsselstrategien und gewonnenen Erkenntnissen. 	1, 6, 8, 9	1	2	
	2.	<p><u>Ausarbeitung von Unterrichtsplänen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Unterrichtsentwurfs auf der Grundlage der vorangegangenen Kursabschnitte (1-5): Brainstorming, Planung in Form eines 1-2-seitigen Entwurfs. • Erstellung einer Präsentation des Unterrichtsplans (vorzugsweise PPT) • Peer-Review der Unterrichtspläne unter den Kursteilnehmer:innen. • Fertigstellung und gemeinsame Nutzung der initiierten Toolbox (in Einheit 2 erarbeitet) mit Kolleg:innen. 	1, 3, 4, 6, 7, 8, 9	1	5	3
Unterrichtsform(en)		Anteil (%des gesamten angeleiteten Lernens)				
Klassenzimmer / Präsenzunterricht		6 Stunden				
Asynchron		14 Stunden				
Selbstgesteuert		15 Stunden				
Lehrressourcen (Leselisten usw.)						

Art der Ressource	Details zur Ressource
Lektüre und Links	<ul style="list-style-type: none"> • EU 2024 Erasmus+ Program Guide, Prioritäten der EU-Bildungsprogramme: https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de/programme-guide/part-a/priorities-of-the-erasmus-programme • UNESCO (2023) <i>Global Education Monitoring Report</i>. UNESCO GEM Report • UNICEF (2023) <i>Child Poverty and Education: A Global Perspective</i>. UNICEF Child Poverty and Education
Kursbewertungsstrategie:	
Übung: Tagebuchaktivität, die die Teilnehmer:innen dazu anregt, über ihre eigenen Vorurteile und Erfahrungen nachzudenken.	
Einige Hinweise für ein relevantes arbeitsbasiertes Lernen	
<p>Reflexion der eigenen Vorurteile und Perspektiven:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das arbeitsbasierte Lernen (Work Based Learning - WBL) umfasst 14 Stunden (Richtwert) an Aktivitäten, um den Lernprozess in diesem Kurs zu bereichern und zu vertiefen. - Diskussion mit Inklusionsexpert:innen über die Bedeutung der Selbstreflexion und des Bewusstseins für persönliche Vorurteile in Bezug auf Inklusion. - Die während des Kurses erlernten Fähigkeiten könnten durch das Engagement von Eltern und Gemeinden in die Praxis umgesetzt werden, was die Teilnahme an Eltern-Lehrkraft-Treffen, die Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen zum Thema sozioökonomisch benachteiligte Familien und Schüler:innen und die Mitarbeit an Initiativen zur Förderung positiver Beziehungen zwischen Schulen und Gemeinden beinhalten könnte. - Die Teilnehmer:innen könnten außerdem von der Zusammenarbeit mit Spezialist:innen für Inklusion profitieren, die ihnen Einblicke in spezielle Unterstützungsdienste und Strategien zur Erfüllung der besonderen Bedürfnisse sozioökonomisch benachteiligter Schüler:innen geben würden. Ebenso wertvoll wäre das Engagement der Teilnehmer:innen in Professionellen Lerngemeinschaften (PLGs) innerhalb von Schulen oder Bildungseinrichtungen. 	

Wie bereits oben dargelegt, konkretisieren die Spezialisierungskurse den Inhalt des Einführungskurses. Ihr Ziel ist es, die emotionale Intelligenz und das Selbstbewusstsein der Lehrkräfte in Bezug auf implizite und explizite Vorurteile zu stärken und ihnen Einblicke zu vermitteln, wie sie alltägliche Herausforderungen im Unterricht professioneller und konsequenter angehen können.

Als integraler Bestandteil des gemeinsamen Lehrplans basieren die drei Kurse ebenfalls auf dem Ansatz der Lernziele; darüber hinaus berücksichtigen sie die Taxonomie von Bloom (kognitiver Bereich) und die affektive Taxonomie von Krathwohl (Einstellungsbereich), da ihre Hauptstruktur in Verbindung mit dem Einführungskurs entwickelt wurde.

3. Umsetzung

Die Umsetzung des Einführungskurses und der drei Spezialisierungskurse wird vereinheitlicht und im Rahmen von WP4 in Form eines Pilotprojekts durchgeführt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Schulungsmaßnahmen wie folgt durchgeführt werden:

1. Asynchrones, individuelles Lernen über die E-Learning-Plattform und ergänzendes Lernen, koordiniert von P2-ASPETE. Jedes Durchführungsland muss mindestens 200 Pädagogen (insgesamt 800) anmelden, die den Kurs absolvieren und alle Aufgaben erfüllen müssen, um ein Zertifikat zu erhalten.
2. Synchrones Lernen: Die Partner entscheiden auf nationaler Ebene, ob sie diese Sitzungen je nach den Kapazitäten der Durchführungspartner und den Präferenzen der Lernenden lieber persönlich, online oder in einer Mischform organisieren möchten. Die Vielzahl der Auswahlmöglichkeiten bietet Pädagoginnen und Pädagogen, die an dem Projekt interessiert sind und in ländlichen oder abgelegenen Gebieten leben, gleiche Chancen wie denjenigen, die in der Nähe der Orte wohnen, an denen die Präsenzkurse angeboten werden.
3. Arbeitsbasiertes Lernen, koordiniert von P1-AKMI. Das WBL umfasst eine strukturierte und zielgerichtete Integration von Erfahrungen aus der Praxis in den Lernprozess. Diese Komponente soll eine Brücke zwischen Theorie und Praxis schlagen und es den Teilnehmern ermöglichen, die im Ausbildungsprogramm erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in authentischen Bildungsumgebungen anwenden können.

Konkret bezieht sich diese Phase auf die tatsächliche Durchführung der Ausbildung, die in unserem Fall (für jeden Spezialisierungskurs) wie folgt erfolgt:

- (a) 18 Stunden synchrones (Präsenz-)Lernen (6 Stunden pro Kurs), entweder in Form von Präsenzunterricht, digitalem Unterricht oder einer Mischform
- (b) 42 Stunden asynchrones, individuelles Lernen (14 pro Kurs) über eine Moodle-E-Learning-Plattform
- (c) 45 Stunden selbstgesteuertes Lernen (15 pro Kurs), das durch Bewertungstests, Übungen oder Selbstreflexionsaktivitäten durchgeführt wird

4. Bewertung

Die Spezialisierungskurse, die Teil des Lehrplans sind, werden ebenfalls hinsichtlich ihrer Qualität, Relevanz und Nützlichkeit von den Teilnehmern gemäß dem in D.3.3 beschriebenen Mechanismus bewertet.

Die Feedback-Formulare umfassen auch eine Wirkungsbewertung, da es von grundlegender Bedeutung ist, die Veränderungen in den Einstellungen, Wahrnehmungen oder dem durch den Kurs gewonnenen Vertrauen in Bezug auf die Schaffung einer inklusiveren Sekundarschulbildung zu messen. Um die Wirkung systematisch zu erfassen, wird den Lehrkräften, die sich für den Kurs anmelden, auch ein Fragebogen zu den vorläufigen Erwartungen vorgelegt, der später mit der abschließenden Bewertung verglichen wird. Der Prozess ist ebenfalls in D.3.3 beschrieben.

5. Struktur und grundlegende Merkmale der Bildungsplattform für den TUTOR-Ausbildungskurs

5.1. Einleitung

Der TUTOR-Ausbildungskurs wird auf einer speziellen Bildungsplattform gehostet, die auf Moodle basiert, einem robusten und weit verbreiteten Open-Source-Lernmanagementsystem (LMS). Die Plattform wurde entwickelt, um Pädagogen eine ansprechende, umfassende und flexible Lernerfahrung zu bieten und dabei Zugänglichkeit, Interaktivität und Übereinstimmung mit den Zielen des TUTOR-Projekts zu gewährleisten. Sie richtet sich an Lehrkräfte der Sekundarstufe, Lehrkräfte der beruflichen Bildung (VET) und Ausbilder der Weiterbildung (FET) und bietet maßgeschneiderte Inhalte, die ihren beruflichen Weiterbildungsbedürfnissen entsprechen.

Wie in D.3.1 dargelegt, integriert die Plattform grundlegende Elemente aus den Einführungskursen in Spezialisierungskurse, wodurch Kernkonzepte vertieft und gleichzeitig schrittweise auf spezialisierte Inhalte hingearbeitet wird. Dieser strukturierte Ansatz verbessert die Kontinuität und unterstützt personalisierte Lernverläufe, sodass die Teilnehmer sowohl grundlegende Kenntnisse als auch fachspezifisches Fachwissen erwerben.

Technische Merkmale der Moodle-basierten Plattform

Die TUTOR-Plattform basiert auf der modularen Architektur von Moodle und gewährleistet so Skalierbarkeit und Anpassungsfähigkeit. Sie umfasst:

1. Benutzerfreundliche Oberfläche und Kursorganisation
 - ✦ Die Kurse sind in Modulen mit klaren Fortschrittspfaden strukturiert, sodass die Teilnehmer ihren Lernfortschritt verfolgen können.
 - ✦ Multimediale Inhalte wie Videovorträge, interaktive Quizfragen, Simulationen und Fallstudien fördern das Engagement.
 - ✦ Die Plattform unterstützt die mobile Zugänglichkeit und gewährleistet so, dass das Lernen auf verschiedenen Geräten stattfinden kann.
2. Interaktive Lerntools
 - ✦ Foren und Diskussionsrunden: Ermöglichen die Zusammenarbeit mit Kollegen, Mentoring und den Austausch von Wissen.
 - ✦ Quiz und Bewertungen: Verschiedene Frageformate, darunter Multiple-Choice-, Drag-and-Drop- und Essay-Antworten, mit Optionen für sofortiges Feedback.
 - ✦ Aufgaben mit Turnitin-Integration: Plagiatserkennungstools gewährleisten akademische Integrität.
 - ✦ Gamification-Elemente: Abzeichen und Fortschrittsanzeigen motivieren die Lernenden.
3. Benutzersupport und Hilfe
 - ✦ Helpdesk: Ein integriertes Support-System, über das Benutzer auf häufig gestellte Fragen zugreifen können.
 - ✦ Automatische Benachrichtigungen und Erinnerungen: Damit die Teilnehmer die Fristen für die Kursarbeiten einhalten können.

- ✦ Unterstützung für Lehrkräfte: Pädagogen können den Fortschritt mithilfe fortschrittlicher Berichtstools überwachen und personalisiertes Feedback geben.
4. Benutzerauthentifizierung:
- ✦ Ein sicheres Anmeldesystem stellt sicher, dass nur registrierte Benutzer auf Kursmaterialien zugreifen können, wodurch die Integrität und Sicherheit der Plattform gewahrt bleibt.
5. Datenschutz und DSGVO-Konformität:
- Die grundlegende Nutzung von Moodle durch die Plattform bietet zwar einen soliden Rahmen für die Datensicherheit, dennoch ist es unerlässlich, dass die folgenden Maßnahmen zur Einhaltung der DSGVO aktiv umgesetzt werden:
- ✦ Transparenz bei der Datenerfassung: Informieren Sie die Benutzer klar und deutlich über die Art der erfassten personenbezogenen Daten und den Zweck ihrer Verwendung.
 - ✦ Einwilligung der Benutzer: Holen Sie die ausdrückliche Einwilligung der Benutzer ein, bevor Sie ihre personenbezogenen Daten erheben, speichern oder verarbeiten.
 - ✦ Datenzugriff und -übertragbarkeit: Ermöglichen Sie den Benutzern den Zugriff auf ihre personenbezogenen Daten und bieten Sie ihnen auf Anfrage die Möglichkeit, diese Daten herunterzuladen oder zu übertragen.
 - ✦ Recht auf Löschung: Implementieren Sie Verfahren, um die personenbezogenen Daten eines Benutzers auf dessen Wunsch zu löschen, und stellen Sie damit die Einhaltung des „Rechts auf Vergessenwerden“ gemäß DSGVO sicher.
 - ✦ Datenschutzmaßnahmen: Verwenden Sie Verschlüsselung und andere Sicherheitsprotokolle, um personenbezogene Daten sowohl während der Übertragung als auch im Ruhezustand zu schützen.

5.2. Kursstruktur

Die Plattform, wie in D.3.1 beschrieben, umfasst vier Hauptkurse, die jeweils in logisch gegliederte Einheiten unterteilt sind, um die Lernenden durch die Schulung zu führen. Jeder Kurs ist nach dem ADDIE-Modell konzipiert, das einen strukturierten Ansatz von der Analyse bis zur Bewertung gewährleistet. Die Kurse sind modular aufgebaut, sodass die Teilnehmer Schritt für Schritt durch den Stoff voranschreiten können. Diese Modularität ist von entscheidender Bedeutung, da sie unterschiedliche Lern tempi berücksichtigt und sicherstellt, dass die Lernenden die Konzepte verstehen und anwenden können, bevor sie zu komplexeren Themen übergehen.

Jeder Kurs umfasst mehrere Einheiten, die wiederum in spezifische Themen oder Lektionen unterteilt sind. Diese Einheiten bauen aufeinander auf, beginnend mit Grundkenntnissen bis hin zu komplexeren Konzepten. So behandelt beispielsweise die Einführungs-Einheit grundlegende Konzepte der Inklusion, während nachfolgende Einheiten sich mit spezifischen Themen wie Intersektionalität, inklusiven Umgebungen und Strategien zur Bekämpfung von Diskriminierung befassen. Dieser logische Aufbau stellt sicher, dass die Lernenden ein tiefes Verständnis für jedes Thema entwickeln, bevor sie zum nächsten übergehen.

Bevor wir uns mit den spezifischen Funktionen der Moodle-Plattform befassen, ist es wichtig zu beachten, dass, wie in D.3.1 dargelegt, das Design und die Funktionalität der Plattform auf einen Blended-Learning-Ansatz zugeschnitten sind. Dieser Ansatz kombiniert synchrone und

asynchrone Lernmethoden, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Teilnehmer gerecht zu werden und das gesamte Trainingserlebnis zu verbessern.

5.3. Hauptmerkmale der Moodle-Plattform

1. **Synchrones und asynchrones Lernen:** Die Plattform unterstützt sowohl synchrones (Echtzeit-) als auch asynchrones (selbstbestimmtes) Lernen. Wie in D.3.1 dargelegt, können synchrone Sitzungen Live-Webinare, Diskussionen und Gruppenaktivitäten umfassen, während asynchrones Lernen durch vorab aufgezeichnete Vorlesungen, Lesematerialien und reflektierende Tagebuchübungen ermöglicht wird. Diese Flexibilität ermöglicht es den Lernenden, sich in ihrem eigenen Tempo mit dem Material auseinanderzusetzen und gleichzeitig bei Bedarf von Echtzeit-Interaktionen zu profitieren.
2. **Interaktive Inhalte:** Die Funktionen von Moodle werden voll ausgeschöpft, um interaktive Inhalte zu erstellen, die die Lernenden ansprechen. Dazu gehören Quizze, Diskussionsforen, Rollenspielszenarien und Fallstudien. Diese interaktiven Elemente dienen nicht nur der Wissensüberprüfung, sondern fördern auch kritisches Denken und Reflexion. In den Diskussionsforen können die Teilnehmer beispielsweise ihre Erfahrungen und Erkenntnisse austauschen, was eine kollaborative Lernumgebung fördert.
3. **Bewertung und Feedback:** Die Plattform umfasst verschiedene Bewertungsinstrumente, mit denen Trainer das Verständnis und den Fortschritt der Lernenden bewerten können. Zu diesen Instrumenten gehören Quizze, Aufgaben und Reflexionsjournale. Insbesondere die Reflexionsjournale sind ein wichtiges Feature, mit dem die Teilnehmer ihre Gedanken, Erfahrungen und ihren Lernprozess dokumentieren können. Trainer können direkt innerhalb der Plattform Feedback geben und so sicherstellen, dass die Lernenden zeitnah konstruktive Rückmeldungen zu ihren Fortschritten erhalten.
4. **Zugänglichkeit von Ressourcen:** Die Plattform hostet eine Vielzahl von Ressourcen, darunter Artikel, Videos, Infografiken und externe Links, die alle innerhalb jeder Kurseinheit zugänglich sind. Diese Ressourcen wurden sorgfältig ausgewählt, um die Lernziele zu unterstützen und den behandelten Themen zusätzlichen Kontext und Tiefe zu verleihen. Darüber hinaus sorgt das mobilfreundliche Design der Plattform dafür, dass die Lernenden auf verschiedenen Geräten auf diese Ressourcen zugreifen können, was das Lernen flexibler und zugänglicher macht.
5. **Benutzerfreundliche Navigation:** Die Moodle-Plattform ist benutzerfreundlich gestaltet und verfügt über eine klare und intuitive Oberfläche. Die Kurse sind leicht zu navigieren, wobei jede Einheit und die jeweiligen Aktivitäten klar umrissen sind. Diese Einfachheit im Design reduziert die kognitive Belastung der Lernenden und ermöglicht es ihnen, sich auf den Inhalt zu konzentrieren, anstatt sich mit der Navigation auf der Plattform zu beschäftigen.
6. **Aufbau einer Gemeinschaft:** Eine der wesentlichen Funktionen der Moodle-Plattform ist ihre Fähigkeit, eine Gemeinschaft von Lernenden zu fördern. Durch Foren, Gruppenaktivitäten und gegenseitige Bewertungen können die Lernenden während des gesamten Kurses miteinander interagieren, Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen.

Dieser Gemeinschaftsaspekt ist für den TUTOR-Schulungskurs von entscheidender Bedeutung, da er mit dem Ziel des Kurses, integrative Lernumgebungen zu schaffen, im Einklang steht.

5.4. Fazit

Die Moodle-basierte Bildungsplattform für den TUTOR-Ausbildungskurs ist ein umfassendes und flexibles Tool, das auf die vielfältigen Bedürfnisse von Pädagogen zugeschnitten ist. Durch die Kombination von strukturierten Kursinhalten mit interaktiven Elementen, robusten Bewertungswerkzeugen und Funktionen zum Aufbau einer Gemeinschaft stellt die Plattform sicher, dass die Lernenden nicht nur die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, sondern auch die kritischen und reflektierenden Fähigkeiten entwickeln, die für die Förderung der Inklusion in ihrem beruflichen Umfeld erforderlich sind. Das durchdachte Design und die Funktionen dieser Plattform machen sie zu einer Schlüsselkomponente für die Erreichung der übergeordneten Ziele des TUTOR-Projekts.

6. Qualitätssicherung und Peer Review

Um die Qualität der Materialproduktion in WP3 sicherzustellen, wurden eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, darunter

- Ein kooperativer Geist in Bezug auf die Spezifikationen jeder Aufgabe. Dazu gehörten regelmäßige Diskussionen während der Partnertreffen, regelmäßige Online-Diskussionen über die Vorschläge des WP3-Leiters und des Koordinators, kursinterne Kooperationen unter der Leitung der Spezialisierungskursleiter und kursübergreifende Kooperationen unter der Leitung des WP3-Leiters. Ein Text mit „Richtlinien für die Materialproduktion“ wurde hochgeladen und regelmäßig aktualisiert, wenn im Laufe des Prozesses neue Fragen auftauchten. Darüber hinaus wurde die Basecamp-Plattform für die Zusammenarbeit, den Austausch und das endgültige Hochladen der überprüften Dateien genutzt.
- Jeder Teil der Materialerstellung wurde einem bestimmten Partner und einem bestimmten Prüfer zugewiesen. Der Überprüfungsprozess trug dazu bei, den Inhalt zu bereichern und die Leitlinien für die Erstellung von Material für „ „ besser zu befolgen. Alle Partner nahmen am Verfassungs- und Überprüfungsprozess teil, sodass jeder eine gründliche Erfahrung mit beiden Seiten des Prozesses sammeln konnte. Am Ende wurde das Material noch einmal vom WP3-Leiter und dem Koordinator überprüft, um eine Harmonisierung aller Teile und eine Neuorganisation der gesamten Struktur zu erreichen, damit es für die Verwendung dieses Materials auf der Online-Plattform geeignet ist.

7. Literaturverzeichnis

Anderson, L. W. & Krathwohl, D. R. (2001). *A Taxonomy for Learning, Teaching and Assessing: A Revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives: Complete Edition*. New York: Longman.

Banks, J. A., & Banks, C. A. M. (2019). *Multicultural Education: Issues and Perspectives*. Wiley. Available at : [http://www.daneshnamehicsa.ir/userfiles/files/1/16-%20Multicultural%20Education%20Issues%20and%20Perspectives%20\(2016,%20Wiley\).pdf](http://www.daneshnamehicsa.ir/userfiles/files/1/16-%20Multicultural%20Education%20Issues%20and%20Perspectives%20(2016,%20Wiley).pdf)

CEDEFOP (2017). *Defining, writing and applying learning outcomes. A European Handbook*. Available at: <https://www.cedefop.europa.eu/en/videos/defining-writing-and-applying-learning-outcomes>

Chircop, D. (2021) *Breaking cycles of disadvantage through education. An EU perspective*. EPRS | European Parliamentary Research Service. https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2021/698826/EPRS_IDA%282021%29698826_EN.pdf?utm_source=chatgpt.com

Cooper, B. (2016). "Intersectionality". In Disch, Lisa; Hawkesworth, Mary (eds.). *The Oxford Handbook of Feminist Theory*. Oxford University Press. pp. 385–406. doi:10.1093/oxfordhb/9780199328581.013.20. ISBN 978-0-19-932858-1.

European Commission (2024) *Social Inclusion and Education*. European Commission. https://ec.europa.eu/regional_policy/policy/themes/social-inclusion_en

FRA (2016). *Professionally speaking: challenges to achieving equality for LGBT people*. <https://fra.europa.eu/en/publication/2016/professionally-speaking-challenges-achievingequality-lgbt-people>

FRA (2020). *A long way to go for LGBTI equality*. <https://fra.europa.eu/en/publication/2020/eu-lgbti-survey-results>

Gay, G. (2018). *Culturally Responsive Teaching: Theory, Research, and Practice*. Teachers College Press. https://www.design.iastate.edu/imgFolder/files/Culturally_Responsive_Teaching_Geneva_Gay.pdf

Hammond, Z. (2015). *Culturally Responsive Teaching and the Brain: Promoting Authentic Engagement and Rigor Among Culturally and Linguistically Diverse Students*. Corwin Press. https://www.corwin.com/docs/default-source/booksamples/241754---2024-03-15t133100hammond-look-insid.pdf?sfvrsn=8e2d7cc6_0

Krathwohl, D.R., Bloom, B.S., and Masia, B.B. (1964). *Taxonomy of educational objectives: Handbook II: Affective domain*. New York: David McKay Co.

Meyer, E. J. (2009). Changing norms: Supporting gender diversity in schools. *The International Journal of Inclusive Education*, 13(6), 551-566.

OECD (2018) *Equity in Education: Breaking Down Barriers to Social Mobility OECD*. Report on

Equity in Education. Available at :

https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2018/10/equity-in-education_g1g96efd/9789264073234-en.pdf

Olson, K., Durwood, L., DeMeules M. and McLaughlin, K. (2016) Mental Health of Transgender Children Who Are Supported in Their Identities. *Pediatrics* (2016) 137 (3): e20153223.

<https://doi.org/10.1542/peds.2015-3223>

Reay, D. (2005). Shaun's story: Troubling discourses of white working class masculinities.

GENDER AND EDUCATION 14 (3), 221-234

https://www.academia.edu/3072006/Shau_n_s_story_Troubling_discourses_of_white_working_class_masculinities

Riggs, D. W., & Due, C. (2014). Transgender youth and school inclusion: A critical analysis of the literature. *International Journal of Inclusive Education*, 18(2), 137-150.

Spivak, G. C. (2004). Righting Wrongs. *South Atlantic Quarterly*, 103(2/3), 523–581.

https://web.english.upenn.edu/~cavitch/pdf-library/Spivak_Righting_Wrongs.pdf

UNESCO (1978). *Declaration on Race and Racial Prejudice*.

<https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000114032.page=60>

UNESCO (2023) *Global Education Monitoring Report*. UNESCO GEM Report

UNICEF (2023) *Child Poverty and Education: A Global Perspective*. UNICEF Child Poverty and Education

United Nations (1948). *Universal Declaration of Human Rights*.

<https://www.un.org/en/about-us/universal-declaration-of-human-rights>